

stellen. Nämlich
lagen und lauter
gen, die man oft
unterhaltend sein!
z für sich, hart am
en Seite stetig von
n und Hörigen, die
e man ganz genau
die eigentlich gar
th und die Marien-
der Vater gar nicht
ar nur eine kleine
heilige Messe las-
waren? Und ob

den Klaus Belde
haben gesehen, wo
sollte er ein Mann
aufhören und Rats-
e. Eigene Schiffe
baren führen und
t nannte.

noch, eine brave,
sollte in allen
nd bei der Antje

, als sie jetzt den
eb.
ar an Arbeit ge-
te sie der Ruhme
r, denn die Mutter
hinfällig gewesen.
e und Wartung.
je gut Beschäfti-
hling die jungen
dänslein auf dem
lle Hände voll zu
r. Die Seelst
r eine frische,
waren gewohnt,
ordnes hatten über
mten sich keine

and. Sie machte
r Nähe der Burg
e und ließen ihre
ängen über das

Der grüne Stimmetel wird am Sonntag jeden
Wähler und jede Wählerin fragen, ob sie die Arbeit des
Kanzlers billigen. Auf dem Stimmetel ist „Ja“ und
„Nein“ vorgezeichnet. Wer kann nicht mit freudigem Herzen
hinter dem Mann stehen, dem sein Volk über alles geht,
der keine Klassen kennt, der niemand hungern und frieren
lassen will. Wer Deutschland will und Deutschland liebt,
kann nur mit „Ja“ stimmen.

Die Feinde unserer Regierung sind noch nicht tot,
sondern sie treiben ihr schändliches Spiel im Verborgenen.
So sind Plakate ausgehängt worden mit der Aufschrift
„Willst du den Krieg so jäh mit Ja!“ Damit sollen
leichtgläubige Menschen irre geführt werden. Aber es
wird ihnen nicht gelingen. Hat Adolf Hitler nicht in
jeder Rede seinen Friedenswillen vor aller Welt betont?
Niemand lasse sich auf solche Sachen ein, im Gegenteil,
trifft man einen Miesmacher, so sage man ihm ordent-
lich die Meinung. Ein frischer Wind weht im Haus,
kein Stäubchen soll ihm entgegen.

Der zweite Stimmetel ist wie i. Ein neuer Reichs-
tag soll gewählt werden. Allerdings nicht einer mit 35
Parteien, sondern einer ganz ohne Parteien. Es sollen
Männer hinein, Männer, die Adolf Hitlers Vertrauen
besitzen.

Durch die Revolution sind natürlich große Umwäl-
zungen auf allen Gebieten eingetreten und Jeder muß
versuchen, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Lieber
Leser, sei nicht kleinlich, wenn es um große Dinge geht.
Hätte die NSDAP nicht so energisch durchgegriffen, so
würdest Du wohl jetzt nicht am warmen Ofen sitzen. Wenn
tatsächlich hier und da etwas Deinen Unwillen erregt, so
sei gewiß, daß es nicht so bleiben wird, wenn es dem
gerechten Willen des Führers widerspricht. Bedenke,
welche gewaltigen Aufgaben gelöst werden müssen. Vieles
ist bis heute schon geschaffen, aber noch mehr bleibt zu
tun. Da muß das ganze Volk mithelfen.

Wer für Ordnung, Sitte, Friede, Arbeit, Ehre und
Freiheit ist, kann mit ruhigem Gewissen sein Kreuz hinter
die Namen der aufgestellten Kandidaten einzeichnen, denn
der Steuermann des Schiffes und seine Mannen sind
treue und gute Söhne des Volkes. Niemand darf der
Wahl fernbleiben, sonst muß man annehmen, daß er die
Vergewaltigung unseres Volkes durch unsere Gegner
billigt. Das wird sich bitter rächen!

**Deutschlands Schicksal ist dein Schicksal! Am
Wahltag mit unserem Kanzler für die Ehre und
Zukunft des deutschen Volkes!**

Akademie des deutschen Rechts.
Deutsches Recht. Recht und Rechtssprechung
eines Volkes ist eine sehr wichtige Angelegenheit. Wenn
auch der Grundgedanke des Rechts bei allen zivilisierten
Völkern eine gewisse Übereinstimmung zeigt, so bedingen
doch Charakter und Entwicklung eine zeitgemäße An-
passungsfähigkeit. Das deutsche Recht stand lange Zeit hin-
durch stark unter dem Einfluß des römischen Rechts, des
Corpus juris, welches Viktor von Scheffel im „Trompeter
von Säckingen“ also glosiert:

Römisch Recht, gedenk' ich deiner, / Dieg's wie Abdruck auf
dem Herzen, / Dieg's wie Mühlstein mir im Magen, / Ist der
Popf wie dretternagelt! / Ein Gefunkler muß' ich hören, / Wie
sie einst auf röm'schem Forum / Kläffend miteinander zankten.
Und ich wollt' oft töricht fragen: / Sind verdammt wir immer-
dar, den / großen Knochen zu benagen, / Den als Abfall ihres
Mehles / uns die Römer hingeworfen?

Auch das französische Zivilgesetz, Code Napoleon, hat
lange Zeit hindurch in den unter Napoleon I. eroberten
westlichen Ländern die Rechtssprechung stark beeinflusst und
nicht schlecht. Als am 18. Januar 1871 das Deutsche Reich
gegründet, war eine Reform der vielgestalteten deutschen
Gesetzgebung dringend notwendig und 1874 wurde unter
dem Vorsitz von Richter H. E. Pape eine Kommission von
12 Mitgliedern gebildet, die den ersten Entwurf zum Bürger-
lichen Gesetzbuch 1888 veröffentlichte. Zu der Kommission
für den zweiten Entwurf wurden auch Richterjuristen hin-
zugezogen und dieser am 17. Januar 1896 dem Reichstag
vorgelegt; er trat am 1. Januar 1900 in Kraft.

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postfachkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Nachnahme für alle Zeitungen.

Bezugspreis

40 A, unter Kreuzband 65 A für den Monat,
durch die Post 45 A monatlich ohne Bestellgeld.

Nr. 45.

Neunkirchen, Samstag den 11. November 1933.

41. Jahrgang.

Am 12. November fordert der Führer Deine Stimme.
Siehe mit einem freudigen „Ja“ hinter Adolf Hitler,
denn er kämpft Tag und Nacht um unseres Volkes
Freiheit und Zukunft! Darum Treue um Treue!

Die Tageszeitungen haben so viel von der bevor-
stehenden Wahl geschrieben, daß man meinen sollte, auch
der letzte deutsche Volksgenosse sei nun vollständig dar-
über im Bilde, was er am Sonntag zu tun habe und
jede weitere Erörterung der Sache erübrige sich. Es
kann gar nicht genug Propaganda gemacht werden, damit
auch wirklich erreicht wird, daß am Sonntag alle hinter
unserem Führer stehen.

Jahrelang hat jeder wirklich ehrlich denkende Deutsche
gedacht, wenn im Völkerverbund in Genf doch mal einer
auf den Tisch schlage und sage: „Macht was Ihr wollt,
wir machen diese Komödie nicht mehr länger mit!“ Adolf
Hitler scheut ehrliche Rede nicht, er hat in Genf Schluß
gemacht und damit Millionen deutschen Männern und
Frauen aus der Seele gesprochen.

Der grüne Stimmetel wird am Sonntag jeden
Wähler und jede Wählerin fragen, ob sie die Arbeit des
Kanzlers billigen. Auf dem Stimmetel ist „Ja“ und
„Nein“ vorgezeichnet. Wer kann nicht mit freudigem Herzen
hinter dem Mann stehen, dem sein Volk über alles geht,
der keine Klassen kennt, der niemand hungern und frieren
lassen will. Wer Deutschland will und Deutschland liebt,
kann nur mit „Ja“ stimmen.

Die Feinde unserer Regierung sind noch nicht tot,
sondern sie treiben ihr schändliches Spiel im Verborgenen.
So sind Plakate ausgehängt worden mit der Aufschrift
„Willst du den Krieg so jäh mit Ja!“ Damit sollen
leichtgläubige Menschen irre geführt werden. Aber es
wird ihnen nicht gelingen. Hat Adolf Hitler nicht in
jeder Rede seinen Friedenswillen vor aller Welt betont?
Niemand lasse sich auf solche Sachen ein, im Gegenteil,
trifft man einen Miesmacher, so sage man ihm ordent-
lich die Meinung. Ein frischer Wind weht im Haus,
kein Stäubchen soll ihm entgegen.

Der zweite Stimmetel ist wie i. Ein neuer Reichs-
tag soll gewählt werden. Allerdings nicht einer mit 35
Parteien, sondern einer ganz ohne Parteien. Es sollen
Männer hinein, Männer, die Adolf Hitlers Vertrauen
besitzen.

Durch die Revolution sind natürlich große Umwäl-
zungen auf allen Gebieten eingetreten und Jeder muß
versuchen, sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Lieber
Leser, sei nicht kleinlich, wenn es um große Dinge geht.
Hätte die NSDAP nicht so energisch durchgegriffen, so
würdest Du wohl jetzt nicht am warmen Ofen sitzen. Wenn
tatsächlich hier und da etwas Deinen Unwillen erregt, so
sei gewiß, daß es nicht so bleiben wird, wenn es dem
gerechten Willen des Führers widerspricht. Bedenke,
welche gewaltigen Aufgaben gelöst werden müssen. Vieles
ist bis heute schon geschaffen, aber noch mehr bleibt zu
tun. Da muß das ganze Volk mithelfen.

Wer für Ordnung, Sitte, Friede, Arbeit, Ehre und
Freiheit ist, kann mit ruhigem Gewissen sein Kreuz hinter
die Namen der aufgestellten Kandidaten einzeichnen, denn
der Steuermann des Schiffes und seine Mannen sind
treue und gute Söhne des Volkes. Niemand darf der
Wahl fernbleiben, sonst muß man annehmen, daß er die
Vergewaltigung unseres Volkes durch unsere Gegner
billigt. Das wird sich bitter rächen!

**Deutschlands Schicksal ist dein Schicksal! Am
Wahltag mit unserem Kanzler für die Ehre und
Zukunft des deutschen Volkes!**

Akademie des deutschen Rechts.

Deutsches Recht. Recht und Rechtssprechung
eines Volkes ist eine sehr wichtige Angelegenheit. Wenn
auch der Grundgedanke des Rechts bei allen zivilisierten
Völkern eine gewisse Übereinstimmung zeigt, so bedingen
doch Charakter und Entwicklung eine zeitgemäße An-
passungsfähigkeit. Das deutsche Recht stand lange Zeit hin-
durch stark unter dem Einfluß des römischen Rechts, des
Corpus juris, welches Viktor von Scheffel im „Trompeter
von Säckingen“ also glosiert:

Römisch Recht, gedenk' ich deiner, / Dieg's wie Abdruck auf
dem Herzen, / Dieg's wie Mühlstein mir im Magen, / Ist der
Popf wie dretternagelt! / Ein Gefunkler muß' ich hören, / Wie
sie einst auf röm'schem Forum / Kläffend miteinander zankten.
Und ich wollt' oft töricht fragen: / Sind verdammt wir immer-
dar, den / großen Knochen zu benagen, / Den als Abfall ihres
Mehles / uns die Römer hingeworfen?

Auch das französische Zivilgesetz, Code Napoleon, hat
lange Zeit hindurch in den unter Napoleon I. eroberten
westlichen Ländern die Rechtssprechung stark beeinflusst und
nicht schlecht. Als am 18. Januar 1871 das Deutsche Reich
gegründet, war eine Reform der vielgestalteten deutschen
Gesetzgebung dringend notwendig und 1874 wurde unter
dem Vorsitz von Richter H. E. Pape eine Kommission von
12 Mitgliedern gebildet, die den ersten Entwurf zum Bürger-
lichen Gesetzbuch 1888 veröffentlichte. Zu der Kommission
für den zweiten Entwurf wurden auch Richterjuristen hin-
zugezogen und dieser am 17. Januar 1896 dem Reichstag
vorgelegt; er trat am 1. Januar 1900 in Kraft.

Dies bedeutsame Werk für die deutsche Rechtssprechung
ist unter vollkommener Vermeidung von Fremdwörtern
abgefaßt und der § 1 lautet: „Die Rechtsfähigkeit des
Menschen beginnt mit der Vollendung der Geburt.“ Das
Bürgerliche Gesetzbuch enthält 5 Teile oder Bücher: 1.
Allgemeiner Teil, 2. Recht der Schuldverhältnisse, 3. Sachen-
recht, 4. Familienrecht, 5. Erbrecht.

Von der späteren Gesetzgebung im Deutschen Reich,
in der kaum jemals ein Stillstand eintreten wird, ist be-
sonders noch zu nennen die große Reform des deutschen
Strafgesetzbuches, in wesentlicher Übereinstimmung mit dem
österreich. Strafgesetzbuch.

Zum Beginn der Neugestaltung des deutschen Rechts,
wie es sich aus der Umwandlung des gesamten innerpoliti-
schen Lebens ergibt, ist eine

Akademie des deutschen Rechts
geschaffen worden, die am 5. November eine öffentliche
Sitzung abhielt, an der Ehrengäste teilnahmen. Reichs-
justizkommissar Dr. Hans Frank leitete die Versammlung.
Der Inhalt der von ihm und Universitätsprofessor Bruns,
Vertreter der Reichsregierung beim Internat. Gerichtshof
im Haag, gehaltenen Reden zeigt, daß diese „Akademie des
deutschen Rechts“ einen Appell an alle Juristen des
Erdballes richtet, Stellung zu nehmen zu der deutschen
Forderung auf Frieden und Gleichberechtigung.

Dieser deutsche Rechtsanspruch fordert die Zustimmung der
Juristen aller Länder und damit das Urteil der Welt heraus.
Er setzt zugleich die Handlungsweise der gegnerischen Regierungen
in's Unrecht, weil Deutschland die ihm im Verträge von Versailles
auferlegten Verpflichtungen erfüllt hat, die anderen aber nicht.

Die Gemeinschaft der Staaten sei eine unabwiesbare ethische
(moralische) Forderung, sei eine Verneinung der Herrschaft eines
Staates über den anderen und die Gleichheit des Gerechtigkeits-
prinzips der Völkergemeinschaft. Darum verneine die Rechts-
gemeinschaft der Völker, wer die Gleichberechtigung verweigere.
Indem die Gegner die im Novembervertrage, im Versailler Vertrag
und in der Völkerverbundfugung festerlich versprochene Verpflichtung,
auch ihrerseits in derselben Weise abzurufen, durch 14 Jahre lang
zu erfüllen sich weigerten, verletzten sie diese Verträge, obwohl
sie diesen Grundlag der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung
anerkennen. Das deutsche Volk, das gegen diesen Bruch des
Rechts kämpfte, habe die Macht des Rechts auf seiner Seite.
Es werde in der Verwirklichung der Gerechtigkeit seine Freiheit
finden.

Rundschau.

Im Reichstagsbrandprozeß machte die Ver-
nehmung des Ministerpräsidenten Göring am Samstag
vor Woche einen starken Eindruck. Aus dessen Schilderungen
geht klar hervor, daß die Kommunisten, durch die nat-
soz. Erfolge in die Enge getrieben, eine große Unternehmung
vorhatten, um die Macht an sich zu reißen. Dies wurde
durch die in der Nacht des Reichstagsbrandes erfolgte
Verhaftung von 500 kommunistischen Führern in Berlin
vereitelt. Das Auftreten Görings vor dem Reichsgericht
hat im Lande einen sehr guten Eindruck gemacht. Der
Himmel auf das in London aufgeführte Theater einer
Voruntersuchung mit folgender Herausgabe des Braun-
buches war sehr gut. Möchten doch die Engländer vor
ihrer eigenen Türe kehren. Wir fragen uns in Deutsch-
land: Was haben die ausländischen Kommunisten bei
uns zu tun? Es ist doch bezeichnend, daß der Bulgare
Popoff erklärt, er wäre nach Deutschland gekommen, u u r
um für die bulgarische kommunistische Partei hier tätig
zu sein.

Berlin als Sammelplatz für das Gefindel der Welt!
Die Zeiten sind vorüber. Die Polizei hat viele Fäden
und Beweise in Händen und wie M.-Pr. Göring sagt:
„Mag der Prozeß ausgehen wie er will, die Schuldigen
werde ich finden und werde sie ihrer Strafe zuführen.“
— M.-Pr. Göring ist auch der Ansicht, daß es eine ganze
Schar gewesen ist, die den Reichstag in Brand setzte.
Dieser Ausländer van der Lubbe habe den Ausgang aus
dem brennenden Reichstagsgebäude nicht gekannt, er sei
umhergelaufen wie ein wilder Igel. Seine Helfer seien
durch den unterirdischen Gang nach der Spreefeste zu
entschlüpft.

Berlin. Reichsminister des Innern Dr. Frick hat in einem
Erlaß an den Jugendführer des Reiches der Besorgnis Ausdruck
gegeben, daß die Hitlerjugend, namentlich das Jungvolk, durch zu
starke Inanspruchnahme, insbesondere bei Kundgebungen und bei
der Vorbereitung der Wahl am 12. November durch zu weite An-
und Abmarschwege überanstrengt, der notwendigen Nachtruhe
beraubt und dadurch an der Gesundheit geschädigt werden könne.
Der Reichsminister des Innern hat daher den Jugendführer gebeten,
dafür Sorge zu tragen, daß das Jungvolk möglichst nicht nach
Einbruch der Dunkelheit oder gar noch in den späten Abendstunden
zum Dienst herangezogen wird. Auch der Dienst der Hitlerjugend
soll sich höchstens einmal in der Woche auf den Abend ausdehnen
und dann nur solange, daß sie sich im allgemeinen spätestens um
22 Uhr zu Hause befinden. Die Gesundheit unserer Jugend ist
ein kostbares, sorgsam zu hütendes Gut. Der Reichsminister des
Innern erwartet daher, daß seinem Ertrichen von allen in Betracht
kommenden Stellen Rechnung getragen wird.

Aus einer Rede des Stahlhelmführers Selbte in Koblenz.

Wir sind uns darüber klar, daß es keinen Revanchekrieg geben
kann und soll. Denn wir Soldaten sind ja nicht geschlagen worden,
und sollten wir etwa diesen Krieg mit unserer kleinen Reichswehr
führen? Wir sagen auch ganz offen, daß wir aus tiefer Seele
keinen neuen Krieg wollen, weil wir kein Grauen kennen, und weil
wir wissen, daß keine Nation bei einem Krieg etwas gewinnen
würde. Wir wollen den Frieden der Gleichberechtigung, weil wir
wissen, daß auf 10 Kilometer Grenze 69.000 Franzosen kommen,
während wir auf diese 10 Kilometer Grenze nur 243 Soldaten
stellen können.

Der Kanzler kann das Vertrauen des Volkes beanspruchen.
Grund und die Regierung war sich klar darüber, daß keine Erschütterung
der Währung und keine Experimente gemacht werden durften.
Also durfte nur die Leistung gelten.

Als die Regierung einstimmig den Entschluß faßte, Genf zu
verlassen, da haben wir alle gewußt, was das bedeutet. Aber wir
haben uns gedacht, daß es keinen anderen Weg geben darf für
Deutschland als den Weg der Ehre.

Ich habe mir den Volkskanzler von Januar bis heute aus
Tatschungsnahe genau angesehen. Ich habe in ihm einen Mann
gefunden mit absolut sauberer Denkart, der im Wachen und
Schlafen nur ein einziges Gedankenbild hat: Deutschland, Du
mein Deutschland. Dieser Mann muß von dem Willen und dem
Glauben der 65 Millionen getragen werden, damit er es schaffen
kann. Man ist sich oben an der Reichspitze über alles klar, was
geschehen und getan werden muß. Von dieser Regierung kommt
der Befehl für die Zukunft der Nation, und da heißt es für uns:
Ja, und Ja, und noch einmal Ja.

München. Am 9. November, dem Ehrentag der national-
sozialistischen Bewegung, erfolgte in feierlicher Weise die Fahnen-
übergabe der Freikorps. Auf dem Königsplatz hatten die Ab-
ordnungen der Freikorps mit ihren ruhmreichen Fahnen und alten
Uniformen Aufstellung genommen. Gegenüber stand die SA.
Stabschef Röhm hielt eine Ansprache. Dann übernahm er die
Fahnen und übergab sie der SA, welche sie in feierlichem Zuge
in das Braune Haus brachte. Dort haben sie in der Ehrenhalle
Aufstellung gefunden. Nachmittags gab die Kapelle der SS-Weis-
standarte Berlin ein Blaskonzert. Um 14 Uhr erschien der Führer
Adolf Hitler und war mit den alten Kämpfern eine Weile zu-
sammen.

München. Ein Erlaß des Stellvertreters des Führers ordnet
an, daß die Wahlagitation sich in den würdevollsten Formen zu
vollziehen habe. Feiern sind zu unterlassen. Die Zeit des Feierns
der nationalsozialistischen Revolution und ihrer Führer sei als
abgeschlossen zu betrachten. Alle Kraft ist auf die Arbeit zugunsten
des neuen Staates zu veretnen. Die nat.-soz. Führer haben sich
größter Einfachheit und Schlichtheit im Auftreten und in der
Lebensführung zu befleißigen. Von ihnen wird erwartet, daß sie
sich über diese Anordnungen hinaus in ihrem gesamten Verhalten
durch ihr Taktgefühl leiten lassen. Sie sollen dem Volk hierin
ein Vorbild sein, wie Adolf Hitler ihnen Vorbild ist.

Rom. Ministerpräsident Göring besuchte am Montag und
Dienstag Mussolini, um sich mit ihm über die allgemeine euro-
päische Lage zu unterhalten.

London. Die englisch-amerikanischen Schulden-
verhandlungen sind mal wieder gescheitert.

Bessere Aussichten. In der Monatsübersicht der Midland-
bank wird ausgeführt, daß die Aufgabe des Goldstandards einen
Ansporn zu größerer Geschäftstätigkeit bildete, die durch die briti-
sche Zollpolitik verstärkt und durch eine freiere Geldpolitik in
eine stetige Bewegung verwandelt wurde. Im gegenwärtigen
Tempo der Erholung dürfte in etwa zwei Jahren der Stand vom
Jahre 1929 wieder erlangt sein. Die Aufgabe des Goldstandards
habe es Großbritannien ermöglicht, eine Geldpolitik zu verfolgen,
die eine stetige Wiederbelebung der Wirtschaft in einer großen
Anzahl von Ländern unterstützte und sich allmählich auf die ganze
Welt ausdehnen wird.

England. Bei den Gemeindewahlen hat die
Arbeiterpartei in vielen Städten über Konservative, Un-
abhängige und Liberale gesiegt. Es vollzieht sich hier
anscheinend eine Wandlung, wie vor dem Weltkriege in
Deutschland.

Im englischen Unterhaus gab es eine Szene so groß
wie ein Streit im Ehestande, als Deutschlands Gegner
im Weltkriege, der damalige englische Munitionsminister
und spätere erste Minister mit einer großen Rede für
Deutschland eintrat. Er sagte u. a.: die Siegermächte
haben den Vertrag von Versailles gebrochen und Deutsch-
land hat Grund zur Klage. Deutschland könne nicht
aufrüsten. Es könne wohl Gewehre herstellen, vielleicht
sogar Maschinengewehre, aber keine schweren Geschütze.
Die Länder um Deutschland herum besitzen 7 Millionen
ausgebildete Mannschaften und tausende von schweren
Geschützen. — Die englische konservative Partei hat Lloyd
George diese Rede sehr übelgenommen.

Frankreich. In der französischen Kammer ist es
üblich, daß jedes neue Ministerium eine Erklärung über
die Richtung abgibt, in welcher es fahren wird. Darauf
spricht die Kammer der Regierung ihr Vertrauen aus
und erst dann kann sie ihr Amt beginnen. Wenn aber
bei dieser Abstimmung die Mehrheit gegen die Regierung
stimmt, muß sie sofort zurücktreten. Bei der Abstimmung
am 4. Nov. waren 306 Stimmen für und 34 Stimmen
gegen die Regierung; ein großer Teil ist der Abstimmung
fern geblieben.

Paris. In der sozialistischen Partei ist ein neuer
Riß entstanden. Es wurden eine Anzahl Unfähige aus-
geschlossen, die sich daraufhin unter Renaudel zu der
Partei der Neusozialisten zusammenschlossen.

Rußland und Japan. Der russische Botschafter
in Tokio hat Einspruch erhoben, weil neun japanische
Flieger das russische Gebiet bei Wladiwostok überflogen
hätten. Die russischen Grenztruppen erhielten den Befehl,
bei einer Wiederholung zu schießen.

In Washington ist der russische Minister des
Außern, Litwinow, eingetroffen und sofort vom Präsi-
denten Roosevelt empfangen worden. Zugleich ist der
japanische Botschafter Debutschi aus Washington abgerufen
worden. Das sind „Lieber ohne Worte“. Jeder unserer
Leser wird diese diplomatische Sprache verstehen.

In Neu-York wurde Major Fiorello La Guardia,
ein Italiener, zum Bürgermeister gewählt.

Afgghanistan. Der am 27. Mai zum Emir aus-
gerufene frühere Kriegsminister Aman Allah wurde er-
mordet und der Sohn als König proklamiert. Das ist
Afien.

Präsident Roosevelt setzt den Banken und dem von diesen begünstigten Aktien- und Kurschwindel hart zu. Es wurden die Banken gezwungen, mit einem Kapital von 500 Millionen Dollar eine Versicherung gegen Kursverluste einzurichten. Jeder, der beim Aktienkauf an der Börse Schaden erleidet, bekommt den Schaden ersetzt. Damit hat der Verkehr an der Börse für die erpöckeligen Banken jeden Anreiz verloren. Es gibt keine Hausse mehr.

Der Aufhebung der Prohibition, des Alkoholverbotes steht jetzt nichts mehr im Wege, nachdem der Staat Utah sich für die Befreiung des Alkohols vom Zwange ausgesprochen hat. Es gibt auch noch andere Fesseln, die man dem Alkohol anlegen kann anstelle des absoluten Verbotes und diese Fesseln werden die Amerikaner schon zu handhaben wissen. Wir Deutsche kennen sie es sind die Steuern. Das keine Predigten fertig bringen konnten, das Volk zu größerer Solidität zu erziehen, das brachten diese Steuern fertig.

Goldene Hochzeit in Calchendorf.

Im Anschluß an unsere Mitteilung in Nr. 44 vom 4. Nov. über die bevorstehende goldene Hochzeitsfeier von Herrn und Frau Albert Heintze freut es uns nun mitteilen zu können, daß der Hochzeitstag am Donnerstag den 9. November ein Sonntag war, eine Seltenheit in diesem Monat. Lustig flatterten in der Nachbarschaft die Fahnen und Vorgarten und Haus des Jubelpaares waren von den Nachbarn schön geschmückt worden. Alle Angehörigen waren zum Teil aus weiter Ferne gekommen, um das schöne Fest mit den Eltern und Großeltern zu erleben.

Der Briefträger hatte viel zu tun; aus aller Welt kamen Glückwünsche, Telegramme und Geschenke. Ein Blumenkranz drängte zur Haustüre herein, daß die Jubelbraut zuletzt nicht müde wohl zu sein, aber Töchter und Schwiegertöchter brachten alles in die Welt.

Besondere Freude empfand das Jubelpaar über die Ehrenurkunde und das Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten. Der Herr Landrat des Kreises sandte mit einem persönlichen Schreiben den Glückwunsch der preuß. Staatsregierung nebst Ehrengeheim. Vom Konsistorium der evang. Kirche wurde die Ehrengeheimurkunde überreicht und vom Presbyterium durch das Mitglied Herrn Kreuz eine Bibel überreicht.

Für das Amt Burdach, dessen Beigeordneter Herr Albert Heintze 15 Jahre war, erschien Herr Vize-Bezirksrat Herr Albert Heintze, der Glückwunsch des Amtes zu überbringen. Auch Freunde und Bekannte erschienen am Vormittag zur Gratulation und die Männer an der Tafelrunde redeten gern von alten Zeiten.

Am Nachmittag fand die Trauung und eine allgemeine Feier im Vereinslokal statt. Das Jubelpaar wurde in den lieb gewordenen Saal eingeführt von ihren ältesten Töchtern und empfangen durch den Gesang des Quartetts: „Gott grüße dich!“ Herr Missionar Biedert hielt sodann die Traureden, unter Zugrundelegung des Textes: „Zukunft ist bei dem lebendigen Gott und unter seinen starken Armen.“ (5. Moje 33, Vers 27).

Nach der Trauung sprach auch Herr Pfarrer Wigal und brachte Glückwünsche der Kirchengemeinde, in deren größerer Vertretung Herr Heintze von 1900-1925, von da an bis jetzt als Presbyter mitgewirkt hat. Herr Reinhard Jud hatte für die Feier im Vereinslokal ein Programm aufgestellt, in dem sich Reden, Vorträge, Lieder pp. wie die Perlen aneinanderreihen, nur ist es schon ein wenig schwer, in einem räumlich beschränkten Bericht jede Perle wieder an ihren Platz zu bringen. Auch dürfen wir nicht den guten Kaffee vergessen, der bei einer solchen Feier getrunken wird. Ausprachen hielten Herr Rektor Böcking für Schulvorstand und Gemeindevorstand, Herr Wulff Giesberg für den Jungmännerverein, Herr Wulff Giesberg für den Frauenchor, Jungmännerverein, ein Doppelquartett, Quartett Giesberger, Wulff Giesberg, der Männer-Gesangsverein, Kirchenchor und Jungfrauenverein. Ein Freund aus Eiserfeld, Herr Friedrich Müller, trug ein Gedicht vor, Herr Otto Brombach hielt eine seiner beliebten Ansprachen und vergessen werden darf auch nicht Herr Wilhelm Gergard als Redner.

Am Schluß dankte allen Teilnehmern und Mitwirkenden der älteste Sohn des Jubelpaares, Herr Baumeister Fritz Heintze. Wir schließen unseren trotz vieler Mühe unvollkommenen Bericht mit den Worten:

Es gleicht kein Kranz auf Erden
Dem goldenen Hochzeitskranz;
Wenn andre farblos werden
Behält er seinen Glanz.

Lokales.

Große Frauenversammlung im Dietrichen Saale.

Am Mittwoch Abend sprach Frau v. Renteln hier über das Thema: „Die germanische Frau“. Frau v. Renteln sprach in so schlichter überzeugender Weise von dem Wesen, den Pflichten und Aufgaben der deutschen Frau, daß sich wohl keine von den Hörerinnen des dicht besetzten Saales dem Eindruck dieses Vortrages entziehen konnte. Zuerst nahm sie Stellung zu der großen Frage von Deutschlands Schuld am Kriege. Sie wohnt vor dem Kriege in Riga. Ein Bekannter von ihr war im russischen Ministerium des Innern tätig. Durch seine Hand liefen aber auch alle Auslandsberichte der russischen Regierung. Und dieser Herr hat ihr bezeugt, daß schon 1913 Rußland Serbien Schutz und Hilfe, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften versprochen, wenn Serbien etwas unternehmen wolle. Schon Neujahr 1913 konnte ihr Schwager,

der in Petersburg in Militärdiensten stand, keinen Urlaub bekommen, weil er beschleunigt sein Offiziersexamen machen sollte, da man zu einem Krieg gegen Deutschland rüste.

Es ist nötig Aussagen dieser Art immer wieder zu veröffentlichen, um es immer und jedem Einzelnen wieder zu beweißen, wie völlig schuldlos Deutschland am Kriege war. Denn auf der großen Lüge von Deutschlands Schuld am Kriege baut sich ja der Versailles Vertrag auf und eben diesem Schandvertrag hat Hitler ja den Kampf angelegt. Des sollte jeder Deutsche bedürfen, der am Sonntag zur Wahl geht.

Nach dieser Einleitung kam Frau v. Renteln auf das eigentliche Thema des Abends zu sprechen. Sie zeigte uns, welche hohe Auffassung die germanische Frau von ihrer Aufgabe als Frau und Mutter hatte. Wie dank dieser hohen sittlichen Einstellung die Germanen nicht allein dem mächtigen Römischen Reich widerstanden, sondern es sogar unterwarfen. Mit seinen Frauen steht und fällt ein Volk. Leider, so führte die Rednerin aus, habe die Nachkriegszeit auch in unserem Volke in diesem Punkte Verfallserscheinungen hervorgerufen. Aber, wenn wir leben und bestehen wollten, so müsse die deutsche Frau sich wieder auf die Aufgaben besinnen, die ihr zugewiesen seien. Sie müsse wissen, daß ihre Aufgabe und ihr Glück das ist, Kinder zu haben und diese zur Gottesfurcht, zur Liebe zum Vaterland und seinen Mitmenschen zu erziehen. In die Hand der Frau sei es gegeben, das kommende Geschlecht und damit das Geschick Deutschlands zu gestalten. Das bedinge nicht, daß die Frau sich vom öffentlichen Leben ausschließe. Nein, auch hier müsse sie mitkämpfen, Schulter an Schulter mit dem Manne, nicht gleichgültig ihm, aber gleichwertig. Zu diesem Zweck haben sich überall die NS.-Frauensschaften gebildet und Hitler hat nicht umsonst die Frauenschaft seine Garde genannt.

Zum Schluß betonte die Rednerin, daß auch am kommenden Sonntag jede Frau sich auf ihre Pflicht als deutsche Frau besinnen müsse und ja keine an der Wahlurne fehlen dürfe.

Reicher Beifall lohnte die zu Herzen gehende Rede Frau v. Renteln's. Nach Abklingen der ersten Strophe des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes schloß der Vortrag mit einem dreifachen „Eieg Heil“ auf unseren Führer.

Ergebnis der Personenstandsaufnahme 1933 in Neunkirchen.

Einwohnerzahl 2531, männl. 1228, weibl. 1303, evangl. 1919, kath. 95, christl. 494, Bapt. 23, Haushaltungen 658.

* **Neunkirchen.** Die am Sonntag Abend 8 Uhr in den Saal Peterfen einberufene Versammlung der Kreisbauernschaft Bezirks Untergrund war nur von etwa 20 Personen besucht. k. Geschäftsführer Schmidt bedauerte dies sehr; er machte in einer bedeutenden politischen Rede auf die Wichtigkeit der Abstimmung am 12. November aufmerksam. Daran anschließend gab derselbe Aufschlüsse über die Neuorganisation des Bauernstandes, auch im Siegerlande. Ortsgruppenleiter Hermann Reiffenrath dankte dem Redner und schloß in der üblichen Weise die Versammlung. — Der Sonntagabend eignet sich nicht besonders für derartige Versammlungen im Freigrund.

* **Neunkirchen.** Bei der Zusammenlegung der Grundstücke in der Gemarkung der Gemeinde ist auch die Anlage einer Viehweide die selbstverständliche Folge, denn mit jedem Hektar aufgefördertem Hauberg geht ein Hektar Hütungsrecht verloren. Zudem ist die Forstbehörde der Ansicht, daß eine richtige Waldwirtschaft erst mit dem Aufhören des Hütungsrechtes betrieben werden kann. Zwei landwirtschaftl. Sachverständige, Landwirt Schutte aus Grund und Landwirt Daub aus Beienbach waren hier und haben den Hauberg in der Viehweide als geeignet für die Anlage einer Viehweide von ca. 20 Hektar (80 Morgen) bezeichnet. Der Weg dahin ist nicht weit und gefahrlos. Bis jetzt sind aufgefördert von der Hauberggenossenschaft 18 Hektar, vom Pfarrhauberg 28 Hektar. Die Gemeinde hat außer der Viehweide und dem Stückchen auf der Ley keinen Wald, bei der früheren Einteilung hat man den Begriff von Gemeinde und Gemeindegut etwas engherzig aufgefaßt. Die Gemeinde hat vor einigen Jahren 49 Hektar, etwa ein Zehntel des Ganzen, erworben. Einige Landwirte von hier haben die Viehweiden in Daaden und Emmerhausen besichtigt. Die Viehweide in Emmerhausen ist ca. 400 Morgen groß und befindet sich in weniger günstigen Zuständen wie die von Daaden. Es ist auch nicht so sorgfältige Arbeit darauf geleistet worden wie die von Daaden, was bei allzu großen Weiden mehr zutrifft. Daaden ist sehr zufrieden mit seiner Viehweide.

Der Führer des hiesigen Arbeitslagers Sturmführer Gerhard Jemer ist nach Siegen verlegt worden. Die jungen Leute bedauern seinen Weggang, da er ihnen stets ein gerechter Vorgesetzter und guter Kamerad war. Sie rufen ein herzliches „Heil Hitler“ nach. Die Führung des Lagers hat Oberscharführer Paul Schnell aus Struthütten übernommen.

Neunkirchen. Am Sonntag, d. 19. Nov., wird gelegentlich des Luthertages außer dem Festgottesdienst vorm. am Nachm. eine Gemeindefeier in der Kirche stattfinden.

Neunkirchner Kreisgenossenschaft.

Versammlung am 8. Nov. Die Versammlung leitete der neue Führer, Kamerad Arthur Reiffenrath. Wer in Zukunft bei Versammlungen pp. nicht kommen kann, muß sich entschuldigen. — Die Mitglieder sind verpflichtet, im Vereinsdienst eine abgefeimte Hakenkreuzarmbinde und das neue Koffelhäuserabzeichen zu tragen. — Am Totensonntag findet am Denkmal eine kurze ernste Feier statt. — Dem Turnverein Neunkirchen werden 2 Trommeln leihweise überlassen. — Am Samstag Nachm. um 4 Uhr tritt der Verein zur Teilnahme an der Wahlkundgebung an (ohne Mühe u. Verbinde). Nach Erlebigung des geschäftlichen Teiles hielt Kam. A. Reiffenrath einen umfassenden Vortrag über den Sinn der Wahl und das Wollen

Adolf Hitlers. Die Versammlung sollte den von glühender Vaterlandsliebe getragenen Ausführungen lebhaften Beifall.

Calchendorf. Am Samstag nachmittag findet hier eine große Kundgebung für Frieden und Gleichberechtigung statt. Alle Vereine und Volksgenossen versammeln sich um 4 1/2 Uhr an der Hitlerstraße. Keiner darf der Kundgebung fernbleiben.

Altenfeibach. Die Hauptstraße hat nun eine Erbreiterung von einem Meter erfahren, und wurde der Abbruch bzw. die Verlegung einiger Treppen an der oberen Seite erforderlich. Die Straße ist auch mit Pflaster versehen worden, aber bei dem nach einem Brande neu errichteten Hause des nach Siegen verjagten Fabrikanten Walter Sauer konnte die Straßenerweiterung nicht durchgeführt werden, weil das Haus direkt auf's Mal, bzw. an den Rand der Straße gebaut worden ist.

Altenfeibach. Vor der Prüfungs-Kommission des Meisterei-Gewerbes bestand in Siegen der Lehrling Albert Judd die Gesellenprüfung. Das Handwerk erlernte er im Geschäft seines Vaters.

Wiederstein. Schneiderehring Artur Dag aus Wiederstein, besetzt bei Schneidemeister Karl Hampe in Wiederstein, bestand die Gesellenprüfung.

Struthütten. Des 9. Nov. 1923 wurde auch hier in gebührender Weise gedacht. Beim Denkmal fand eine schlichte, eindrucksvolle Feier statt. Die SA, sowie sämtliche Untergruppen der NSDAP, nahmen auf dem Schulhof Aufstellung. Unter dem Trauerweiser der SA-Kapelle marschierte man zum Ehrenmal. Hier wurde die Feier mit dem Lied: „In München sind viele gefallen“, eröffnet. Anschließend hielt Sturmbannführer Emil Kasper eine Ansprache. Er gedachte des 9. Nov. vor 10 Jahren, der Gefallenen der braunen Armee, sowie der Gefallenen des Weltkrieges, die ihre Liebe zum Vaterland mit dem Leben bezahlten. Zum Andenken legte er einen Kranz nieder. Während dem spielte die Musik das Kameradenlied. Er ermahnte alle Anwesenden am kommenden Sonntag ihre Pflicht zu tun. Der Welt müsse gezeigt werden, daß das ganze deutsche Volk für Frieden und Gerechtigkeit eintrete und geschlossen hinter der Regierung stehe. So schloß und so einfach die Feier war, dürfte sie doch bei allen Beteiligten einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.

Brigadeführer Giesler wird voraussichtlich gelegentlich einer morgen Nachmittag stattfindenden Kundgebung in der Turnhalle sprechen. Um 4 Uhr ist ein großer Propagandamarsch.

Herdorf. Die Einführung von Farrer Tim fand am Sonntag in der evang. Kirche statt. Der Besuch war so groß, daß die Kirche überfüllt war. In feierlichem Zuge, an dessen Spitze eine Abordnung der Evang.-theol. Verb. „Rheinmark“ zu Bonn mit Fahne ging, wurde Farrer Timm vom Pfarrhauberg abgeholt. Auch die evang. Mitglieder der SA von Herdorf und Struthütten nahmen mit Fahne am Gottesdienst teil. Die Einführungsrede hielt Synodalassessor Farrer Heckenroth über den Text: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht.“ In der Mittagspredigt sprach Farrer Timm die Bitte an die Gemeinde aus, sie möchte ihm bei der Ausübung des Amtes zur Seite stehen.

Nachmittags 3 Uhr fand eine Nachfeier in der Kirche statt, in der viele Reden gehalten wurden und wobei auch die kirchlichen Vereine und Posaunenchor mitwirkten. Am Morgen wurde der neue Pfarrherr beim Eintritt in die Kirche durch das Lied: „Ich geh' voran“ begrüßt und am Nachmittag bildete den Schluß der Feier das Lied: „Unsern Ausgang segne Gott.“

Herdorf. 14 Wohnhäuser, darunter 10 Siedlungshäuser, sind in diesem Jahre neu errichtet worden.

Herdorf. Am Sonntagabend sprach Pfr. Regierungsrat Thurner aus Koblenz im Saale Karl Brühl. Die Rede wurde durch besondere Vorträge noch in zwei weitere Säle übertragen.

Wahlbach. Die Meisterprüfung befanden von hier: Walter Heinrich Schreiber, Schneider Artur Mez, Schuhmacher Walter Mez.

Dermbach. Hier bildete sich eine Siedlungsgenossenschaft. Hauberg und Waldorfsland werden geeignetes Gelände abgegeben und zwar in Pacht.

Niederderfeldendorf. Ein langgehegter Wunsch der Ortsbewohner geht jetzt in Erfüllung. Die Wegeunterführung bei der Hitzgabel wird seitens der Reichsbahndirektion durch das neue Spritzverfahren trocken gelegt. — Der Bau des neuen Stellwerkes geht seiner Vollendung entgegen. — Der Gemeindevorstand Emil Wölfl hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle tritt Siedlungsbauarbeiter Gustav Eibach jun.

Wülfen. Hier sollen sieben Siedlungshäuser gebaut werden. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten sind den Unternehmern Gustav Müllin, Ernst Heinz und Robert Moos übertragen worden.

Niederfischbach. Der Hauberg hat 250 Morgen für Urbarmachung bestimmt. 100 Arbeitslose sind beim Roden tätig.

Siegen. Am 8. Nov. tagte im Langenbachschen Saale der Bezirksverband Siegerland des Landesverbandes der Kohlenhändler-Vereinigung, Führer Pfr. Wilhelm Jele in Kaan. Zum Bezirksverband Siegerland gehören: Stadt und Kreis Siegen, die Kreise Olpe und Wittgenstein, ein Teil des Vilkreises und der östliche Teil des Kreises Altenkirchen. Führer des Landesverbandes, Pfr. Brokamp, hielt eine Ansprache.

Siegen. Zu Beauftragten des obersten SA-Führers wurden ernannt: Beim Regierungspräsidenten in Arnsberg Brigadeführer Giesler-Siegen, beim Oberbürgermeister der Stadt Siegen Doerflummannführer Saakel, beim Landrat des Kreises Siegen Obersturmabführer Dönnbach.

Die Gastwirte und Hotelbesitzer im Kreise Altenkirchen schlossen sich an. Kreisführer ist Gastwirt Weber in Döfen, Stellvertreter Gastwirt Böhmner-Wehbach, Schatzmeister Martin Mehlert, Wülfen.

Daaden. An die Stelle des nach Herdorf berufenen Pfarrers Timm ist der Kandidat Johannes Gad aus Wuppertal-Barmen als Hilfsprediger nach hier gekommen.

Neuregelung des Margarinebezuges.

Ab Dienstag, den 14. November 1933, wird folgende Regelung wirksam: 1. Die Margarinepreise werden herabgesetzt und festgelegt. 2. Größere Margarinemengen werden bereitgestellt. 3. Der Kreis der zum Bezug von Haushaltmargarine Berechtigten wird bedeutend erweitert. Die Margarine wird ab Dienstag, den 14. November zu folgenden Preisen verkauft: 50 v. H. von der Gesamtzeugung als steuerfreie Haushaltmargarine zu 38 Rpfg. je Pfund; 25 v. H. als Konsumware zu 66 Rpfg. je Pfund. Außerdem sind noch zwei Klassen für kaufkräftigere Verbraucher festgesetzt zum Preise von 0.98 und 1.10 R.-M. für je 12 1/2 v. H. der Erzeugung zugelassen. Mit sofortiger Wirkung wird ferner die Fettverbilligungsaktion über den bisherigen Rahmen hinaus ausgedehnt. Die mit der Durchführung betrauten Stellen sind angewiesen worden, bei der Einbeziehung von Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, weitherzig zu verfahren.

Im Hinblick auf die besondere Bedeutung der kinderreichen Familien für die Erhaltung des Volkstums, ist ferner ihre weitgehende Berücksichtigung bei der Fettverbilligung vorgesehen. Es ist angeordnet, daß auch Familien mit drei und Witwen mit zwei Kindern Bezugsscheine auf Haushaltmargarine erhalten, während bisher nur Familien mit vier und Witwen mit drei Kindern berücksichtigt wurden. Auch die dem Mittelstand zuzurechnenden Familien mit möglichem Einkommen sollen künftig an dieser Vergünstigung teilhaben.

Stein-Neukirch. Am Sonntag den 29. Oktober erfolgte die Einführung unseres neuen Pfarrers Herold durch Dekan Schardt in die Gemeinde. Es wirkten mit im Gottesdienst Posaunenchor Stein-Salzburg, Gemischter-Chor Wülfen, Kirchenchor und ein Kinderchor. Der neue Pfarrer wählte als Predigttext 2. Korinther Kap. 4, 5.

Stempel genau der parteiamtl. Vorschrift entsprechend für NS-Ortsgruppen, u. Volkswohlfahrt sowie alle anderen NS-Gliederungen liefert schnell und preiswert Buchhandlung H. Braun.



Seit 10 Jahren litt ich an Husten und Atembeschwerden, nach Verbrauch von 2 Flaschen war das Leiden völlig verschwunden. — Nehmen auch Sie nur **Heute-Oben** P.M. 1.63, P.M. 1.12, **Heute-Oben** (Sondos) Dose 75 Pfg.

Drogerie Walter Tische.

Ein neuer Giroverkehr der Kreditgenossenschaften.

Die älteste deutsche Inkassovereinigung, der genossenschaftliche Giroverband der Dresdener Bank mit über 1200 Mitgliedern, führt in diesen Tagen eine wichtige Neuerung im Ueberweisungsverkehr, einen Giroverkehr, ein. Die Mitglieder des Giroverbandes, zu denen die Freier Grunder Bank e. G. m. b. H. in Neunkirchen gehört, können künftig Ueberweisungsaufträge, Zahlungsaufweisungen usw. so schnell ausführen, daß der Begünstigte bereits am nächsten Werktag nach Auftragserteilung über die angewiesenen Beträge verfügen kann. Für die mittelständliche Kreditwirtschaft bedeutet das neue Verfahren eine wesentliche Beschleunigung des genossenschaftlichen bargeldlosen Zahlungsverkehrs.

Deutsche Arbeitsfront.

Dem deutschen Arbeiter-Verband des Baugewerbes sind angegliedert:

Polierer, Maurer, Zimmerer, Betonbau-, Tief- und Straßenbauarbeiter, Dachdecker, Schornsteinfeger, Stukkateure, Puffer, Maler und Anstreicher, Töpfer, Glaser, Glaser, Glaser und Hilfsarbeiter. Sämtliche innerhalb vorstehender Fachschaften beschäftigten, bisher noch unorganisierten Arbeiter bitten wir, sich noch vor der voraussichtlich am 13. November für die gesamte Deutsche Arbeitsfront eintretenden Mitgliederperre ihrer Berufsorganisation anzuschließen, um somit zu bekunden, nicht fernstehen zu wollen, wo Millionen Arbeitskamaraden freudig am Aufbau dieses großen Werkes der Deutschen Arbeitsfront mitwirken. Darum, deutscher Bauarbeiter, lasse die kurze Zeitpanne nicht unausgenutzt vorübergehen, sondern trete heute noch ein in deine Berufsorganisation, den Deutschen Arbeiter-Verband des Baugewerbes, Kreisleitung Siegen, Donnerscheidstraße 19.

Anmeldungen nehmen entgegen im Kreise Siegen: Jakob

Wilhelm, Weidenau-Sieg, Jung-Stilling-Straße Adolf Ermer, Eiserfeld-Sieg, Vinkenstr. Josef Rühl, Wilsdorf, Weistalstr. Fritz Käß, Krombach, Haus Nr. 90.

Der Deutsche Technikerverband macht noch Fernsitzende darauf aufmerksam, daß in Kürze eine Mitgliederperre eintritt.



... einige Tropfen **MAGGI'S Würze** verbessern das einfachste Essen.

Silchenbach. Als der Wassermeister das Bassin im Steinseifen aufschloß, hing da kein feister Rehböck! Der Rehböck hat vielleicht nicht zum erstenmal diesen Ort als Rückzugsort benutzt. Reklamiert hat jedoch Bock nicht. Silchenbach/Sieg.

In Münster wurde der Doppelmörder Theodor Wessmann hingerichtet, der wegen Mordes an dem Landwirtschepaar Wilhelm und Maria Sudhoff in Nordick zum Tode verurteilt worden war.

Gegen üblen Mundgeruch **Chlorodont** die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf

Niederfischbach. Die Ausschüttung des Alsdorfer Weibers ergab ca. 50 Zentner Karpfen. Wenn auch am Tage des Fischfangs etwas mehr bezahlt wurde, so dürfte doch im Allgemeinen nicht mehr als 50 Schilling pro Pfund erzielt werden.

Es geht nicht um Parteien, sondern um das Vaterland! Stimmt bei der Volksabstimmung mit „Ja“ und gebt den Getreuen Adolf Hitlers Eure Stimme bei der Reichstagswahl!

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt:
Helene Iven
geb. Beel
Walter Aurand.
Altenseelbach, den 10. Nov. 1933.

Da es uns nicht möglich ist, allen denen persönlich zu danken, die uns zu unserer goldenen Hochzeit durch Geschenke und Glückwünsche erfreut haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir auch der Amts- und Gemeindeverwaltung, der Kirchenbehörde und dem Presbyterium, wie auch den hiesigen Vereinen, dem Kirchenchor und der Schule für die uns erwiesenen Ehrungen. Allen ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“.
Altenseelbach, den 4. November 1933.
Karl Klein und Frau
Wilhelmine geb. Petri.

Meine Grude-Oefen und Herde
bringen Ihnen enorme Vorteile:

1. Niedrigster Anschaffungspreis.
2. Ratenzahlung nach Uebereinkunft.
3. Sparsamste Unterhaltung.
4. Erstauslich einfache Bedienung.
5. Höchste gleichmäßige Leistung.

Ich koche im Vorübergehen
Otto Häbel, Neunkirchen, Althütte.
Telefon 327.

Der Mittelstand
stärkt seine Position im Wirtschaftsleben, wenn seine Angehörigen aus Gewerbe, Handwerk, Landwirtschaft, Handel, den freien Berufen, die Beamten und Angestellten nur mit der mittelmäßigen Bank, der Kreditgenossenschaft arbeiten und bei ihr sparen.
Freier Grunder Bank, e. G. m. b. H.
Neunkirchen Kreis Siegen.

Bauen oder reparieren Sie Ihr Haus??
so verwenden Sie unseren
5seitig geschlossenen Hohlblockziegel
warm — trocken — billig — baufördernd!
Durch hintereinander gelagerte Kammern in denen die Luft ruht und nicht zirkulieren kann, wird für den Sommer der beste Schutz gegen Hitze, im Winter der beste Schutz gegen Kälte erreicht.
Dampfziegelei Petri, Wiederstein.

Spiel und Sport.
Hagen 72 — Altenseelbach 2 : 1
Neunkirchen — Unghausen 7 : 2
Hilchenbach — Salchendorf 1 : 5
D. J. K. Siegen — Struthütten 0 : 4
Freudenberg — Burbach 3 : 2
Burbach — Wahlbach 1 : 1
Holzhausen — D. J. K. Eiserfeld 5 : 0
Weidenau 1 Jgd. — Altenseelbach 1 Jgd. 0 : 2
Neunkirchen Jgd. — Salchendorf Jgd. 0 : 3
Freusburg — Herdorf 0 : 5
D. J. K. Herdorf — Altenseelbach 2 : 2

Handball.
F. B. Neunkirchen — V. f. B. Flammersbach 3 : 3
F. B. Eichen — Jgd. B. Struthütten 5 : 5
F. B. Wilgersdorf — Vf. B. Unterwilden 7 : 4

Von den Sportplätzen.
Die Niederlage Altenseelbachs in Hagen hat der Schiedsrichter vom Spiele gegen B. Cl. 07 Siegen auf dem Gewissen, der durch seine ungerechte Platzverweisung Altenseelbachs Sturm beträchtlich geschwächt hat. Trotz dieser Schwächung hat die Mannschaft in Hagen ein großartiges Spiel entwickelt. Eine Ueberlegenheit war ihr nicht abzusprechen, lange lag sie in Führung. Nur im Sturm will es nicht mehr so recht klappen, man vermist hier seit einiger Zeit die sonst gewohnte Schussfreudigkeit und Durchschlagskraft. Die Hintermannschaft war in großer Form. Erst in der zweiten Hälfte konnte Hagen gleichziehen und kurz vor Schluss dann infolge eines Deckungsfehlers das Siegestor schließen. Es waren spannende Minuten. Altenseelbach verlor unerdient. — Unghausen hatte in Neunkirchen nicht viel zu bestellen und wurde von den spielfarken Schwarz-Weissen hoch geschlagen. — Auch Hilchenbach mußte sich auf eigenem Gelände von den guten Salchendorfer Vorstößen eine hohe Niederlage gefallen lassen. — Struthütten war in Siegen und konnte der dortigen Jugendkraft mit 4 : 0 das Nachsehen geben. — Adler Burbach trat in Freudenberg an. Bei gleichwertigem Spiel blieb der Gastgeber glücklicher Sieger. Genau so gut konnte es auch Burbach sein. — Burbach und Wahlbach lieferten sich eine Remispartie, auch hier wird der eigene Platz den Burbachern eine Niederlage erspart haben. — Holzhausen konnte wieder sehr erfolgreich sein. Diesmal war es D. J. K. Eiserfeld, daß sich von der Spielfärke Holzhausens überlegen mußte. — Altenseelbachs Jugend blieb gegen Weidenau's Jugend erfolgreich. — Salchendorfs Jugend gewann gegen Neunkirchens Jugend. — Freusburg mußte sich vor den Herdorfer Sportfreunden wie erwartet beugen, während die Jugendkraft Herdorf gegen Altenseelbach nur ein Unentschieden herausziehen konnte.

Im Handballspiel gab es zwei unentschiedene Partien. Neunkirchen-Flammersbach und Eichen-Struthütten. Sowohl Neunkirchen-

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (22. n. Trin.), d. 12. Nov., vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel. Coll. für die Eogl. Jugendverbände.
Dienstag, 8 1/4 Uhr Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 12. Nov., 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinslokal Struthütten, 10.05 Uhr Hauptgottesdienst (Pfarrer Timm).

Ev. Gemeinde Burbach.
Sonntag den 12. Nov. vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Bruckhaus.

Katholischer Gottesdienst.
Für den diesmal ausfallenden Sonntag, d. 12. 11. findet Sonntag, d. 19. Nov., 7 1/4 Uhr in Neunkirchen, 9 1/4 Uhr in Burbach Gottesdienst statt.

Gänglings-Lorsbettchen
und „Körbchen“, komplett oder Inneneinrichtung allein.
Originalpreise.
Tormatratzen, passend in jeden Korb u. Wiege, von M. 5.80 an.
Keimfreie Säuglingsstork zu haben bei
Luise Hirt, Struthütten.

Vaterl. Frauenverein
Ortsgruppe Neunkirchen.
Zudem am Mittwoch von dem D. S. V. veranstalteten Vortrag mit Kaffeetrinken sind alle Mitglieder unseres Vereins eingeladen. Anmeldungen bis Sonntag bei Schröter, Bahnhofstraße.
Der Vorstand.

Standuhren
in moderner Ausführung, gut und billig bei
Müllenschläder
Neunkirchen — Herdorf.

Giebeler & Co.
Textilwaren
Neunkirchen
gegenüber der Apotheke
Sonderheit:
Qualitäts-Reste
in Stoffen aller Art, auch für
Kleider, Blusen, Mäntel
etc. etc.
Wer probte — der lobte.

Erfolg verspürt der Landwirt bald, liest er die Zeitschrift Feld und Wald
Kostenlos Probehefte durch den Verlag Feld und Wald, Essen.

Schöne neue Wohnung
2 Zimmer und Küche in Salchendorf zum 1. Dez. zu vermieten Haus-Nr. 176.
Bauplatz
in schöner Lage Salchendorfs gesucht.
Angebote unter Nr. 245 an die F. Ztg. erbeten.

4-5 Zimmerwohnung nebst Küche
zum 1. Dezember zu vermieten. Badeeinrichtung und Warmwasserheizung vorhanden. Näheres durch:
Frau Friedrich Schneider
Neunkirchen, Altenbergstr. 170.
Erstklassige schwere Milch- u. Ferkel
die Mitte Dezemb. melkbar und 20—22 Ltr. Milch gibt, zu verkaufen.
Wahlbach, Hausnr. 15.
wie auch Struthütten liefern ein gutes Spiel. — Unterwilden unterlag gegen Wilgersdorf.
Sportvorführ.
Der Sp. Cl. Struthütten empfängt Sonntag die Mannsch. des Fr. Gr. Spielvereins zum fälligen Meisterschaftsspiel. Da es in diesem Spiel mit um die Tabellenführung geht, wird es einen heizumstrittenen Punktekampf geben. Das Spiel wird daher jedem Sportanhänger bestens empfohlen.

Freiengr. Spielv. Neunkirchen
Samstag, 8 1/4 Uhr
Mitglieder-Pflichtversamml.
im Vereinslokal Dick Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Der Vereinsführer.

Sportplatz Struthütten.
Sonntag, 12. Nov.
großes
Meisterschafts-Fußball-Wettspiel.
Neunkirchen, 1. Mannschaft
Sp. Cl. Struthütten, 1. Msch.
Anstoß: 3 Uhr.

Hellertaler Lichtspiele
Herdorf Neunkirchen
Samstag, Sonntag
Sonnt., 8 1/4 Uhr abends 8 1/2 Uhr
Hermann Speelmans, Erika Fiedler in dem neuesten Ufakriminalfilm
Eine Tür geht auf!

Ein spannender, an unerwarteten Ueberraschungen reicher, geschickt gemachter Kriminalfilm. Ausserdem: Unsere 100 000, ein Film von der Reichswehr. Im Beiprogramm: Slim und Slum in „Rivalen der Liebe“. Schubertlieder ges. v. Rich. Tauber, Ufatonwoche.
Voranzeige: Nachtkolonnen.

Empfehle mich allen Kranken und bisher Ungeheilten.
K. Hubener
Heilpraktiker
Neunkirchen, Bahnhofstr. 285 neben der Post. Langjährige Erfahrung. Wichtige Briefe. Sprechzeit: Montag bis Donnerstag 2—6 Uhr.

20 Jahre jünger!
Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von Zinsser-Knoblauchsaft mit meinen 73 Jahren um 20 Jahre jünger und werde Ihren Knoblauchsaft stets weiterempfehlen.
H. Bedert, Bergkamen i. Westf. 89129
Zinsser-Knoblauchsaft
wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Rheuma, Gicht, Morbus, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Altererscheinungen gute Dienste. Außerdem hebt er das Allgemeinbefinden.
Flasche Mk. 3.—, Versuchsfasche nur Mk. 1.—
In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.
Dr. Zinsser & Co., G. m. b. H.
Heilpraktiker-Gez. Leipzig 22 80 000
Anweisungen über Zinsser-Knoblauchsaft (notariell beglaubigt).

Ich suche für mein kaufmännisches Büro einen
Lehrling
Bewerbung m. Zeugnis-Abschrift unter S 20 der Hellertaler Ztg.

Fabrikneue Milchzentrifuge
130 Liter, preisgünstig zu verkaufen, evtl. Monatsraten.
Adolf Weth, Wahlbach.

KERAMIK
Sehr schöne Neuheiten in Vasen, Schalen, Kakteentöpfe, Blumentöpfe usw. eingetroffen.
H. Braun, Neunkirchen

Am Samstag, den 11. November, nachmittags 4 Uhr treten alle Vereine und Verbände u. alle diejenigen Volksgenossen, die sich offen und ehrlich zu der Tat Adolf Sillers bekennen, auf dem Schulhof Neunkirchen an. Von hier aus findet ein Umzug und anschließend eine große Streikungsbewegung auf dem Schulhof statt. Wir erwarten, daß alle Stände, Jung und Alt vertreten sind.
Die Bevollmächtigung wird gebeten, von heute ab zu flaggen. Bekennet Euch öffentlich zu Sillers Friedenswerk.
N. S. D. A. P., Ortsgruppe Neunkirchen.

Neunkirchner Kriegerverein.
Antreten der Kameraden zur Kundgebung am Samstag nachmittags 4 Uhr am Vereinslokal. Zivilanzug, keine Mütze. Ich erwarte reifliches Erscheinen aller Kameraden, soweit sie nicht durch hohes Alter oder Krankheit behindert sind.
Der Führer: Arthur Reiffenrath.

Frauen-Nachmittag im DSV.
am Mittwoch, den 15. 11. nachm. 4 Uhr im Saale Dick. Wir haben bereits alle Frauen hierzu eingeladen und müssen Meldungen bis Montag, den 13. 11. mittags 12 Uhr erfolgen. Von den NS-Frauenvereinen und Frauenvereinen Meldungen geschlossen erbeten. Meldungen an Heinz Schröter, Neunkirchen, Fernspr. 393 und Alfred Hoffmann Salchendorf.

Mütterberatung.
Burbach; den 15. ds. Mts., von 3—4 Uhr im Konfirmandenhaus.
Bullover, Belour- u. Filzhüte, Mützen, Hemden, Schirme, Stöcke, bietet
Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Blumenzwiebeln
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Iris u. s. w. eingetroffen.
Gartenbaubetrieb Carl Fünffinn.

Gerahmte Sprüche zur Silberhochzeit
vorrrätig
Buchhandlung H. Braun.

Schönes, 1-jähr. Rind zu verkaufen.
Robert Laug.
7 Monat altes Rind, Fuchs, zu verkaufen.
Wahlbach Nr. 92/1.

ATA
So wie das „A“ beim Alphabet an erster Stelle ATA steht!
ATA hat durch die hervorragende Güte und Billigkeit schnell den ersten Platz unter den Putz- und Scheuermitteln erobert. In ATA haben Sie eine sparsame, hygienische und vielseitige Putzkraft.
ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's...

Tobesangelegen. Frau Witwe Alwine Nies geb. Witz, Hiltshütten, 88 J. — Frau Luise Fuhmann, Niederwieschen, 88 J. — Frau Friedrich Peter geb. Schneider, Wahlbach 88 J. — Karl Köhn, Siegen, 74 J. — Frau Frieda Hammer geb. Schneider, Gelsenbach, 84 J. — Karl Schöler, Dreistiefenbach, 88 J. — Fabrikant Hermann Wäpfer, Herborn. Paul Böding, Trupbach, 44 J. — Karl Brühler, Burbach, 81 J. — Wilhelm Meyer, Altenseelbach, 60 J. — Alfons Langenbach, Herdorf, 88 J. — Wilhelm Steyer, Langenbach 5. Marienberg, 70 J. — Frau Witwe Amalie Böhm geb. Stutte, Siegen, 72 J. — Frau Witwe Henriette Herr geb. Schütz, Eiserfeld, 83 J. — Wilhelm Moos, Niederwieschen, 88 J. — Frau Witwe Auguste Gotschew geb. Schreiber, Herdorf, 88 J. — Baunternehmer Friedrich Wies, Hachenburg, 88 J. — Kaufmann Wilhelm Fey, Villenbürg. — Heinrich Müller, Breitscheid, 81 J. — Richard Schneider, Siegen, 87 J. — Apothekerin Bertha Wittershausen, Villenbürg, 89 J.

Haiger. Die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. hat dem Komitee für den Bau der Fortsetzung der Bahn von Breitscheid nach GutsMuthaus mitgeteilt, daß auf der Strecke Rabenscheid-Breitscheid kein Vertrag zu erwarten ist und dem Bau der Bahn nicht nähergetreten werden könne.

Ueber die Heide.

Ueber die Heide hallet mein Schritt;
Dampf aus der Erde wandert es mit.
Herbst ist gekommen, Frühling ist weit —
Ob es denn einmal selige Zeit?
Brauende Nebel geistern umher;
Schwarz ist das Kraut und der Himmel so leer.
Wär ich hier nur nicht gegangen im Mai!
Leben und Liebe — wie flog es vorbei!

Theodor Storm.

Die nationalsozialistische Erziehungsidee im Schulunterricht. Richtlinien für die Unterrichtsgestaltung in der Deutschen Volksschule.

In Kürze erscheinen in zwangloser Folge 12 Einzelhefte:
Nationalsozialistische Erziehung — Rassenpflege und Rassenkunde —
Volkstunde — Geschichte — Turnen, Wehrkunde und Wehrsport —
Seimatz und Gedulde — Deutsch — Religion — Naturgeschichte —
Naturlehre — Rechnen und Raumlehre — Musik.
Preis je etwa 2.50. — Bestellungen erbeten!

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Das Reichserbhofgesetz.

Von Rechtsanwalt und Notar Hermann Siebels, Burbach.
Krs. Siegen.

Zweck dieser Zeilen sollte ursprünglich sein, in das preußische Erbhofrecht vom 15. 5. 1933 einzuführen. Dieses Gesetz ist jedoch schon am 1. Okt. 1933 durch das Reichserbhofgesetz aufgehoben worden. Deshalb sei in kurzen Zügen auf dieses Gesetz eingegangen, dem teilweise das aufgehobene preußische Gesetz zum Vorbild gedient hat, das andererseits aber auch in wichtigen Bestimmungen erheblich von seiner Vorlage abweicht.

Neu ist die Höchstgrenze von 125 Hektar für den Erbhof. Im übrigen hängt die Eigenschaft des Bauernhofes als Erbhof davon ab, ob er mindestens eine Ackerparzelle, d. h. eine bäuerliche Familie ausreichend ernähren und unterhalten kann. Nur der Erbhofbesitzer heißt Bauer; wer Landwirtschaft und Forstwirtschaft betreibt, ohne Bauer zu sein, heißt Landwirt. Uebrigens wird auch forstwirtschaftlicher Besitz als Bestandteil des Erbhofes angesehen, d. h. also auch Hausberg. In welcher Weise die Hausbergideale bei Berechnung der Größe des Hofes in Anschlag kommen, steht noch dahin. Wahrscheinlich wird man die Berechnung der letzten Volks- und Betriebszählung auch hier zugrunde legen.

Die Erbhöfe werden im ganzen Reich von Amts wegen in Erbhöferollen eingetragen. Das preußische Gesetz bestimmte dies nur für Landestheile mit sogenannter Auerbestimmung; im übrigen war ein Antrag der Eigentümer erforderlich.

Der Bauer muß deutschen oder stammesgleichen Blutes sein. Die Grenze für Nachforschungen über die Abstammung ist der 1. 1. 1800.

Der Bauer muß ferner ehrbar sein. Er muß imstande sein, den Hof ordnungsgemäß zu bewirtschaften. Mangelnde Altersreife bildet allein keinen Hinderungsgrund.

Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben, so kann der Bauer nach altem Bauernrecht „abgemietet“ werden, d. h. der Erbhof wird dem Bauern genommen und dem Ehegatten oder seinem demnächstigen Erben zur Verwaltung und Ausnutzung übertragen. Ist ein Ehegatte oder Auerbe nicht vorhanden, so kann das Auerbengericht den Erbhof auf Antrag des Reichsbauernführers auf eine von diesem vorzuschlagende bauernfähige Person übertragen. (§ 16.)

Bedeutung ist die Bestimmung des § 17, wonach ein Erbhof nicht einer juristischen Person, ferner nicht zum Gesamtgut einer ehelichen Gütergemeinschaft gehören kann. Auch anderes gesamthänderisches oder Miteigentum mehrerer Personen am Erbhof ist nicht möglich. Leben also Eheleute im westfälischen Güterrecht, oder haben sie die allgemeine Gütergemeinschaft des BGB eingeführt, so ist der Ehemann kein Bauer, auch wenn der Hof eine Ackerparzelle oder mehr besitzt.

Die Erbsfolge kraft Auerbengerichtes ist ähnlich den bisherigen preußischen Bestimmungen geregelt in den §§ 19 pp. Hiernach sind als Auerben berufen: die Söhne, dann der Vater, die Brüder, Töchter, Schwestern und zuletzt die weiblichen Enkelkinder und Nichten.

An die Stelle der Genannten treten im Falle ihres Todes vor dem Erblasser ihre Söhne bzw. Sohnesöhne. Neu ist die Bestimmung, daß innerhalb der gleichen Ordnung je nach dem in der betreffenden Gegend geltenden Brauch Vätertestament oder Jüngstentestament entscheidet. Besteht kein bestimmter Brauch, so gilt Jüngstentestament. Von Bedeutung ist auch, daß an Kindesstatt angenommene Kinder nicht Auerben sein können. (§ 21 Abs. 6.)

Hinterläßt der Bauer mehrere Erbhöfe, so können die als Auerben Berufenen in der Reihenfolge ihrer Berufung je einen Erbhof wählen, sobald niemand mehr als einen Erbhof bekommt.

Von besonderer Bedeutung ist folgendes: nach preußischem Recht konnte der Bauer durch öffentliches Testament vor einem Notar oder Richter einen anderen Auerben wählen als den, der nach dem Gesetz zunächst berufen war. Er konnte auch in einem solchen Testament dem Hof die Eigenschaft als Erbhof nehmen, indem er ihn unter verschiedene Personen aufteilte. All das ist heute durch § 24 ausgeschlossen; weder Ausschluß nach Beschränkung der Erbhofeigenschaft ist möglich. Der Erblasser kann lediglich unter seinen Söhnen und Sohnesöhnen den Auerben auswählen, wenn in der betreffenden Gegend das Auerbengericht bisher nicht Brauch war oder wenn freie Bestimmung durch Bauern üblich war. Diese Bestimmungen kann er nur durch Testament oder Erbvertrag treffen.

Die Abkömmlinge des Erblassers werden, soweit sie Miterben sind, auf dem Hofe angemessen unterhalten und erzogen, und zwar bis zu ihrer Volljährigkeit. Auch später steht ihnen, wenn sie unverschuldet in Not geraten, ein Zufluchtsrecht auf dem Hofe zu. Im übrigen haben sie auch einen Anspruch auf Ausbildung und Ausstattung, soweit die Mittel des Hofes es gestatten.

Einschneidende Bedeutung besitzt die Bestimmung des § 37. Diese Vorschrift verbietet grundsätzlich Belastung und Veräußerung, und zwar auch eine teilweise. Nur wenn ein wichtiger Grund vorliegt, kann das Auerbengericht die Veräußerung oder Belastung genehmigen.

Hiernach ist z. B., wie das Gesetz selbst bestimmt, ein Uebergabevertrag mit Genehmigung des Auerbengerichts zwischen Bauer und Auerben möglich.

Im Zusammenhang hiermit steht der Vollstreckungsschutz, des § 38: In den Erbhöfen kann wegen einer Geldforderung nicht vollstreckt werden, nicht einmal in die auf dem Hof gewonnenen landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Eine Ausnahme genießen lediglich Steuern und sonstige öffentlichrechtliche Abgaben und zur Zeit auch noch privatrechtliche Forderungen. Später wird auch ihre Wegnahme in den Hof oder seinen Erzeugnisse nicht vollstreckt werden können. Unter gewissen Voraussetzungen kann der Kreisbauernführer dem Gläubiger gegenüber schriftlich die Schuld für den Reichsnährstand übernehmen. Der Reichsnährstand hat ein Rückgriffsrecht gegen den Bauern. Wie sich diese letzteren Bestimmungen für den Kredit des Bauern auswirken werden, bleibt noch abzuwarten. Es ist aber mit Sicherheit anzunehmen, daß noch besondere Vorschriften ergehen, welche diese Bestimmungen zu Gunsten des Bauern ergänzen und eine besondere Art von Kredithilfe für die Landwirtschaft ins Leben rufen werden. Die Auerbengerichte, die die Erbhöferollen führen, werden bei den Amtsgerichten gebildet.

— Ausschneiden und aufheben. —

Empfehlenswerte Bücher:

Die Straße zu Hitler, von Peter Hagen	1.20
Steinhardt, Wir reiten still, Wir reiten stumm	4.20
Heinz Emers, „Hof und Wessell“	4.80
Georg v. Hafe, Skagerrak	2.85
Richtofen, Der rote Kampfflieger	2.85
R. E. Scheninger, Der Hiltterjunge Quert	3.75
E. Czoch-Jochberg, Hitler Reichskanzler	2.85
Peter Hagen, SA-Kamerad Tonne	2.85
Das braune Heer	2.85
Hitler, wie ihn keiner kennt	2.85
Adolf Hitler, Mein Kampf	7.20
E. Czoch-Jochberg, Adolf Hitler u. sein Stab	2.85
Sommerfeldt, Hermann Göring	1.50
Schuermann, Ein Volk steht auf	1.50

zu haben in der

Buchhandlung H. Braun.

Die früheren Industriebetriebe im Buchhellertal bei Burbach.

Von Walter Matten, Burbach.

V.

Schluß.

Das bedeutendste Unternehmen, das in der letzten Zeit in dem Buchhellertal bestanden hat, war der Steinbruch „Höllenkopf“, der von den Westermals-Brüder A. G. betrieben wurde. An Stelle der Aufbereitungsanlage der früheren Grube „Peterszeche“ wurde im Jahre 1922 eine Steinbrechanlage aufgestellt und die Steine selbst im Steinbruch „Höllenkopf“ bei dem Dörschen Lippe gebrochen. Der Antransport der Steine vom Bruch zum Brecher erfolgte mittels einer angelegten Bremsbahn. Die gebrochenen Steine wurden zu Splitt, Straßenschotter und Pflastersteinen verarbeitet. Der Weitertransport des Steinmaterials vom Brecher nach der Bahnstation erfolgte über die noch von der früheren Grube „Peterszeche“ her liegende Schmalspurbahn. Beschäftigt waren in den besten Zeiten des Betriebes etwa 200 Mann. Leider mußte der Betrieb im Jahre 1926 aufgegeben werden, da sich seine Unrentabilität herausstellte und auch vor allen Dingen das vorgefundene Steinmaterial in seiner Qualität nachließ. Nachdem noch eine zeitlang die Reparaturwerkstätte, die dem Unternehmen angegliedert war, für die anderen Betriebe der Gesellschaft weitergeführt wurde, wurde auch diese verlegt. Die Gebäude wurden niedergebissen und die Bremsbahn abgetragen. Ebenso wurde auch das Schmalspurgelände, welches vom Brecher durch das ganze Tal nach der Verblaufstation in der Nähe des Bahnhofes Burbach führte, abgerissen. Das Brecherhaus wurde gesprengt und zeigt heute als eine der letzten im Siegerland allzu häufig auftretenden Industrieruinen die Auflösung des Betriebes an.

Eine weitere Industrie-Gründung im Buchhellertal erfolgte im Jahre 1885 durch die im Unter- und Obergrund allgemein bekannte Firma Schreiber in Form einer Elektrolyt-Kupfer-Anlage. Das Werk, das ursprünglich in kleinem Ausmaße auf dem Gelände der Grube „Grüne Hoffnung“ erbaut war, geriet in Auseinandersetzungen mit den Behörden und wurde schon nach einigen Jahren der Betrieb nach Struthütten in die Nähe der Fundstelle der Kupfererze und des Kupferhüttenwerkes verlegt. Da die Wasser-Versäuerung, die eine wesentliche Rolle bei dieser Fabrikation spielen, vorerst aber nicht günstig waren, wurde nach einiger Zeit der Betrieb in weit größerem Ausmaße wieder im Buchhellertal eröffnet. Es handelte sich bei diesem Werk um eine elektrische Füllanlage, in der das von der Hütte ankommende Rohkupfer elektrisch niedergeschlagen und als sogenanntes Elektrolyt-Kupfer (Kupfer von hohem Reinheitsgrad) gewonnen wurde. In dem Betrieb wurden bei 5 Mann Belegschaft im Tag- und Nachtbetrieb pro Monat etwa 12 Tonnen Elektrolytkupfer gewonnen. Für den Betrieb der Anlage diente eine Dampfseilanlage und wurde der elektrische Strom, der für die Fabrikation notwendig war, durch einen Dynamo, der vermittelst einer Wasserturbine angetrieben wurde, erzeugt. Im Jahre 1926 wurde auch dieses Werk, zusammen mit der Hütte in Struthütten stillgelegt. Das Gebäude dieser Anlage steht heute noch, und wird für andere Zwecke verwendet.

Als einziger Industrie-Betrieb ist heute noch im Buchhellertal die Urban'sche Farbmühle. In dieser Mühle werden Erbsen durch verschiedene Mahlprozesse erzeugt. Zum Teil verwendet man als Ausgangsstoff einen im Buchhellertal heute noch in großen Mengen lagernden, von ehemaligen Aufbereitungsanlagen herrührenden stark bleibhaltigen Schlamm, der sogar zu einer Qualitätsfarbe in der Mühle verarbeitet wird. Diese Mühle erhält ihre Antriebskraft über ein oberflächliches Wasserrad von 9 m Durchmesser, welches eines der größten heute noch in Deutschland im Betriebe befindlichen Wasserräder ist. Das Wasserrad und nicht zuletzt die romantisch gelegene Mühle stellt auch heute noch eine Sehenswürdigkeit des Buchhellertales dar.

Außer dieser Farbmühle befindet sich noch ein großer landwirtschaftlicher Betrieb, der sogenannte „Hof Eichen“ im Buchhellertal. Dieser Hof ist schon sehr alt und befand sich schon im Jahre 1705 in dem Besitz von Fürst Wilhelm von Dillenburg.

Im Jahre 1842 errichtete der preußische Forstfiskus auf einem von „Hof Eichen“ erworbenen Grundstück ein Försterhaus und wurde „Hof Eichen“ von da an der Sitz eines Försters für den Schutzbezirk Burbach der Oberförsterei Siegen. Vor etwa 25 Jahren ist die Försterei Burbach mit der Försterei Niederbreffeld vereinigt und das Försterhaus an eine Privat-Person verkauft worden.

Etwas 400 Meter unterhalb den Trümmern des früheren Steinbrecherhauses befindet sich heute noch ein Wohnhaus, welches ebenfalls in Privat-Besitz ist.

In dem ehemals von einer reichen Industrie besiedelten Buchhellertal ist es heute still geworden. Das außerordentlich schöne Tal, das vermutlich reiche Naturkräfte in sich birgt, ist heute verlassen und genügt nur noch infolge seiner außerordentlich schönen Lage eine gewisse Bedeutung.

Obwohl feststeht, daß der Ertrag des Buchhellertales teilweise erschöpft ist, so erinnert sich die Gama doch noch öfters an die ehemaligen Reichtümer und von Zeit zu Zeit gehen durch die Bevölkerung Gerüchte von neuen Schürfungen. So ist vor allem Dingen auch der Glaube verbreitet, daß am Ende des Buchhellertales, linksseits, unter allen Umständen noch reiche Erze, sogar an Edelmetallen, vorhanden seien.

Es sind dies aber, wie schon gesagt, lediglich Gerüchte, die keiner exakten Nachprüfung standhalten. Nicht zuletzt entspringen diese Gerüchte dem Wunsche, in einem Tal, das ehemals vielen Menschen Arbeit und Brot gab, wieder eine Industrie zu sehen.

Dies dürfte aber, so schmerzhaft es auch ist, einstweilen und ein frommer Wunsch bleiben, zumal die Schächte verfüllt sind, die Stollen zum Teil auch verfallen sind, deren Aufwältigung sich bei den ungemein niedrigen Metallpreisen und den zu erwartenden hohen Gewinnungskosten der Erze zur Zeit nicht lohnen würde.

Immerhin darf man aber die Hoffnung nicht aufgeben, daß die im Buchhellertal noch anstehenden Erze in besseren Zeiten noch wieder eine gewisse Bedeutung erlangen können.

Die Ruine des Brechers der Westermals-Brücke A. G. ist das letzte überragende Zeichen einer blühenden Industrie des Tales.

Möge der Besucher des Buchhellertales, der die Schönheiten dieses in sich aufnimmt, auch vergangenen Menschenwerken, welche nur noch zum Teil und nur andeutungsweise erkennbar sind, ein Gedanke weihen, wenn er seinen Weg durch das Tal lenkt.

Kapuzinerpredigt zur Deutschen Woche in Serdorf

von Carl Heribert Brühl.

Gerlann un' Auet, Honger un' kai Bruet
Kai Heimd mit oam Bäss un' oam d'r Föhe kee Schö
Wahrschaff'n Gott su oarm gaitet zo
Dö Berglöff gengen ju gerrn off dö Schicht,
Du leiffen je off dö Wohlrat ganz söcher Wäzcht.
Wie fäin woret off d'r Grow mömm Klönk ön d'r Hand
Un' Luenbachs dö Dotte, au Bäck me Jant!
Iß hädd m' ke Auet, kenn Luenbach, wadd faul!
Kenn Duback ömm Stömmel — kai Brömmche öm Maul.
Dö Bäckstöß un' de Handwerker böschwehen sich och sieh,
Dö Bäcker un' dö Schaffner, dö ös kai Bläffer.
Dö Bäck goar ju kai Gölz, d'röm järeweh mäd off —
Un' zo honger Läst babscht d'r Reichnich dönn Gukuk d'r off.
Su gaitet os All recht grogeliß,
Dö dömm Bauer, hä schafft sich bogeliß.
Amwer, dö höld m'r, dö muß zovill bözählen,
Un' kah'n däläzt dönn Hoff ned m'r hählen.
Gröder väerfe sich Alles pahm Bader off dönn Jong,
Iß schräckd dö Bläzdgäßer ö raus dö Jong.
Wer hädd nu dö Schold oan all dömm Leid?
Soll ech uch värorön, wie döds os bäsfer gaid?

Mit Dömmköppe glöwen, mit wären su brav,
Döbel groamen mit os salwer os ejen Grav.
Jajo, mit All, ob oarm orrer rich,
Mit gohn os salwer möd d'r ejenen Lich.
Wahrschaff'n dö gait os noch vill zo got,
Soll ich dödd m'r dömm Ausland nedd Alles önn dönn Hot.
Ech kah'n dö böweffen, ech nennem uch Joaln.
Wämmen os da noch nedd bäsfer, da sejn m'r nedd oarm.
Als trschdes, ma soll dödd wahrschaff'n nedd glöwen
Wälschlöngen für dönn Weijn die ausländischen Löwen
Joahr für Joahr gladd dräzich Milijunen!
Un' dö Deutschen Bauern gohn ratich önn dö Buehnen.
Mit jöngen de Lerer pahm Deutschen Weijn
Dö ö wöhd oan d'r Wöjel, oan d'r Uhr orrer oam Agheln.

Ihr Bäck, ihr Bäck wadd ös dödd ö Böhn!
Un' dödd Ausland greht dönn Milijunenlohn.
Un' zwelends dö Auer, dödd ös jo enorm!
Wer wöhd dö böhndenden Deutschland wär oarm!
Honnerdßibzich Milijunen ömm Joahr
Gohn önn dödd Ausland, fäin mit noch gohr?
Un' döddens, ich kimm d'r Augus d'r Frau,
Wämmen dönn sich bölligge, da witr' im flau.
Fuder un' Schminke un' Pafstüm aus Paris!
Un' Stöff für dö Lössen, fuis Däijwel wadd vies!
Gerdayend Makk mummer dömm Ausland lohren,
Blos dödd sich dö Wälsch dö Wälder könn bömoehlen.

Un' vüddens, dödd Bruet, döds ös döch önn Schann,
Mä soll os väträschen, sejd off dö Mann.
Dödd Meahl kimmmt va Kanabien un' wer weis wo her
Sundessen os Bruet, kimmmt nedd zo Ehr.
Wörömm da dömm Wälschbruet, ihr Bäck un' ihr Kömmer?
Echt Schwabbruet, dödd ös döch bäsfer wejrem göjörner!

Un' söndens va dönn Köh dödd gohre Gefähr,
Dö dö fäin mit Klockköppe fürdberlich ärr,
Als Weggeldbzje lterde ma alt
Dödd Leedche va dönn Köh off d'r Wäij un' öm Wald,
Wir geben ihr das Futter — sie gibt uns Milch und Butter
Muh muh muh ju schreit die bunte Kuh.
Amwer mit Döbölter ömm ejenen Land
Kaufen dö Bodder ömm HollännerLand.
Wie prächtich schmacken os fengliche Käse
Un' Klabbfischs dödd Kömmel un' Veestlauskäse.
Amwer önn nee, dö Groschen, döds ös döch zo doll
Munn immer dö Grenze un' dödd köst noch döll.

Un' sejtens, dödd Döst un' dödd frische Gömöds,
Alles os dem Ausland dödd Hurra un' Götds.
Dabäl hommer salwer Kömmel un' Kömmer
Köfger va Murren, datt kömmer glöwen.
Kabbes un' Wärling un' degge Kalroawen!
Un' Wäje va Döfel werrn je gögroamen.
Un' Abbel un' Birn un' Dueschen un' Projhmen
Un' Kräscheln un' Sovergen (?) die riert m' dömm Dohjmen.
Awer Als nedd genoch — dödd Ausland muß leawen.
Ech foan uch dödd ös ö väkterdes Böschtreawen.
Su könn ech noch honnerd Bäckschiller nannen
Wo sich Gölzschäde ömmer für dödd Ausland bökennen.
D'römm wömmen ich seite un' hellich böddjörn
Kann ruren Fuß mie immer dö Grenze zo höjörn.
Wöf noch ö mo, : kauft Deutsche Bekämensmeddel un' Woar!
Dönn Nögen dawa hommer salwer, dödd ös döch kloar.

Bücher bereiten ständige Freude,
deshalb eignen sie sich besonders zu Geschenken.

Spiele zur Unterhaltung u. Belehrung
in allen Preislagen in großer Auswahl vorrätig.

Nicht vorrätige Bücher und Schriften
werden gerne besorgt.

Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen

Romanbeilage der Hellscher Zeitung.

Nr. 45.

Neunkirchen, Samstag, den 11. November 1933.

41. Jahrgang

Kauf über Danzig.

Roman von Leonine v. Winterfeld-Platen.

Auf seiner Stirn grub sich die Falte tiefer, und er preßte die Lippen zusammen.

„Ich kenne den Inhalt genau, Frau Mutter. Machet Euch nimmer die Mühe, es mir noch einmal zu lesen. Nur das Datum war mir entfallen, daß es jetzt in diesen Augusttagen sein sollte. Ich will morgen mit dem Frühlingsboten einen Boten senden, daß man die ganze Sache verschiebt. Seht habe ich keine Zeit für Vergleichen.“

Sie sah ihn ruhig mit ihren großen, strengen Augen an.

„Ich habe bereits in letzter Woche an Guntram Borde Botenschaft geschickt, daß wir des vereinten Tages gedächten und du pünktlich zur Stelle sein würdest, um die Braut in Empfang zu nehmen.“

Klaus Beldeke ließ die verschränkten Hände sinken und blickte sie zur Faust.

In seinem Gesicht arbeitete es.

„Warum habt Ihr mir kein Wort eher davon gesagt, Frau Mutter? Ihr wißt doch, was ich jetzt alles im Kopf habe.“

Mit großen Schritten durchmaß er von neuem den Raum, daß die Sporen auf dem Estrich klirrten.

Die Ratscherrin zuckte mit keiner Wimper und hob voll Ruhe ihr weißes Gesicht.

„Ich dachte, du wüßtest den Tag, mein Sohn. Haben wir doch oft genug davon gesprochen. Und wir dürfen nichts ändern an dem Wunsch und Willen meines seligen Vaters. Das weißt du. Dies Pergament ist heilig wie ein Testament, heilig wie ein Gesetz und unumstößlich. Guntram Borde und Matthias Beldeke haben es beide unterschrieben. Daran kann niemand etwas ändern.“

„Ich will auch nichts daran ändern, Frau Mutter. Obwohl es eine Grausamkeit ist, denkende Menschentöchter mit eigenem Willen schon in der Wiege miteinander zu versprechen. Ihr dürft mich nicht so zürnend ansehen, Frau Mutter. Aber es ist doch so. Und wenn Ihr einmal ernsthaft darüber nachdenkt, so werdet Ihr es selber finden. Aus Versehen verkauft man seine Seele.“

Die Ratscherrin schüttelte den Kopf, daß die Haube knisterte.

„Du vergißt, mein Sohn, daß auch dein Vater und ich als unmündige Kinder miteinander versprochen wurden. Wo man sich gehorham dem heiligen Willen Verstorbenen beugt, da schlägt es auch zum Segen aus.“

Klaus Beldeke war an das offene Fenster getreten und sah in die stille Nacht hinaus.

Es ging ihm durch den Sinn, wie gleichgültig Vater und Mutter so nebeneinander hergegangen waren. Sehr ehrbar und wohlgezogen, aber ohne jede herzliche Zuneigung.

Jetzt räusperte sich die Ratscherrin hinter ihm und sagte langsam:

„Ich hoffe, daß du nicht irgendwo schon eine andere Liebenschaft hast, mein Sohn. Und ich erwarte von dir, daß du morgen mit dem Frühlingsboten gen Lauenburg reitest, um die Braut in Empfang zu nehmen!“

Klaus Beldeke sah immer noch aus dem Fenster.

„Ganz abgesehen von den unsicheren Zeitläuften, Frau Mutter, die es jungen, wehrlosen Mädchen verbieten, sich in die Gefahr einer solchen weiten Reise zu begeben. — Ist es mir in diesen entscheidungsreichen Tagen einfach unmöglich, Danzig auch nur für Stunden zu verlassen. Wenn die Reise der Jungfrau Borde dann nicht mehr abzuändern ist, so laßt sie wenigstens von einem anderen abholen, — nicht von mir.“

Wieder knisterte die Ratscherrin mit dem Pergament in ihrer weißen Hand.

„Du vergißt, mein Sohn, daß es hier ausdrücklich heißt, du sollst die Braut in Empfang nehmen. Und ich denke, was dein Vater bestimme.“

Hestiges Pochen an der Tür unterbrach sie jäh.

Der Hauptmann der Landstnechte, Klaus von Ungern, stolperte über die Schwelle.

„Bergebet, wenn ich störe. Aber die Reinholdsbrüder schicken mich vom Artushof, Ihr müchtet noch auf einen Abendtrunk herüberkommen, liebster Namensbruder. Wir hätten Wichtiges zu beraten mit Euch.“

Klaus Beldeke trat vom Fenster zurück und griff nach seiner Kappe. Dann schnallte er das Schwert um, das im Wehrgehäng am Schreibtisch lehnte.

Er trat auf die Mutter zu und küßte ehrerbietig ihre Rechte.

Die Ratscherrin hatte sich erhoben und wandte sich kurz an den Hauptmann.

„Ist wohl das Trinken alleweil die Hauptsache bei euren wichtigen Besprechungen, wie? Daß über das Wohl der Stadt auch nur beim Humpen entschieden werden kann. Ist mein Sohn Berthold auch schon da?“

Der Hauptmann nickte.

„Der Bertie ist schon lange drüben, geehrte Frau. Er ist es ja, der mich geschickt hat, den Bruder zu holen.“

Die Ratscherrin ruschte an ihnen vorüber aus der Tür.

Klaus Beldeke hatte gewartet, bis seine Mutter die Schwelle überschritten.

Dann löschte er das Licht im schmiegenden Fischweibchen und folgte Klaus von Ungern.

Ein lauer Sommerabend umfing die beiden Männer, als sie auf die Gasse traten.

Das Abendrot war verglommen und stille lichte Sterne tauchten vereinzelt empor am dunkler werdenden Firmament.

Gewaltig ragte der breite, mächtige Turm der Marien-

kirche über all die spitzgiebeligen Häuser und winkligen Dächer. Wie ein ehrwürdiger, stiegewordener Wächter oder wie ein Hirte, der Tag und Nacht obacht gibt auf seine anvertraute Herde. Fast schwarz schienen die gewaltigen Umrisse jetzt in der späten Abendstunde und dröhnend klangen elf schwingende Schläge vom breiten Turm.

Im Artushof war ein reges Leben und Treiben. Die unruhige Zeit führte die Gilden und Zünfte jetzt öfters zusammen als sonst, wenn die Bierglocke zur Besperzeit das Zeichen gab, daß die Bürger mit ihren Geschäftsfreunden aus der Fremde sich auf den Bänken des Hofes zu trüblichem Trunk versammeln sollten.

Klaus Beldeke und der Hauptmann von Ungern schritten über den Hof in den großen Saal, wo die Fackeln aus den Eisenringen leuchteten.

In den großen Eichenstüben saßen die Brüderbrüder, die in der Mehrzahl aus heimischen Kaufleuten bestanden. Jede hatte ihre Bank für sich. So die Bank Marienburg, die Schifferbank, die Christoffer oder Lubische Bank — und wie sie alle hießen.

Klaus Beldeke und der Hauptmann gingen, nach allen Seiten grüßend, zur Bank der St.-Reinhold-Brüderbrüder, die als die angesehenste der Brüderbrüder galt.

Das hölzerne Standbild Reinholds, wie er das Haupt des von ihm getöteten Karlmanns auf dem Spieße trägt, schmückte den Pfeiler der Wand, wo der lange Eichenstisch stand, an dem schon eiliche der Kaufherren und Ratsmänner in eifrigem Gespräch saßen. Auf den Trinktischen prangte das Bildnis Reinholds, wie er mit seinen drei Brüdern auf dem Rosse Bayard davoneilt.

Ein junger Mensch mit schmalen, weißem Gesicht und rötlichem Haar hob lachend den Humpen.

„Nun, Klaus, du kommst so spät heute und es ist doch gar Wichtiges zu besprechen, wie die Herren hier meinen. Setz dich zu uns und tue uns Bescheid.“

Es war Berthold Beldeke, Klaus jüngerer Bruder, der ihm aber ähnlich sah. Er hatte die weiße Gesichtsfarbe der Mutter und ihr rötliches Haar, das in jungen Jahren ihre Schönheit war. Auch war er feiner und zarter gebaut als der breite, hochgewachsene Bruder. Sorglose Lebenslust und unbekümmerter Leichtsinn sprachen aus den weichen, fast knabenhaften Zügen und aus den hellen, lachenden Augen. Ihm fehlte das Schwere, Ernste, wie es Klaus Beldeke besaß, dem schon eine frühe und große Verantwortung Geist und Seele gereift.

Klaus zog einen Stuhl zurück und setzte sich zu den Ratscherrin. Dürstig hob er den schweren Humpen mit Bier an die Lippen.

Oswig Eltermann, einer der angesehensten Leute im Rat, beugte sich vor.

„Es ist uns Kunde geworden, daß die Scharen des polnischen Obersten Ernst von Weyher, die in Pommern und

Preußen bei Brauß plündernd in Danziger Gebiet einfallen wollen, sich Danzig nähern. Wenn das Wahrheit wird, dann ist der Krieg da."

Er schob den Humpen beiseite und fuhr sich erregt durch den langen, grauen Bart.

Klaus Beldeke hatte den Kopf in die Hand gestützt und starrte vor sich hin. Er sagte kein Wort. Nur hinter seiner hohen Stirn schien es zu arbeiten.

Oswig Eltermanns Augen bligten.

"Mag der Feind kommen! Er soll Danzig wohlgerüstet finden. Stephan Bathory will die Uneinigkeit, die zwischen Rat und Bürgerschaft alleweil umgeht wegen der Anteilnahme an der Regierung der Stadt, — zu seinem Vorteil nutzen. Ueberall hat er Späher und Lauscher und es gibt Hunde genug, die ihm unsere Schwächen verraten."

Von der Bank der Fleischer hob es sich schwer und wuchtig. Sie hatten alleweil Konflikte mit dem Rat gehabt und waren deswegen streng von ihm bestraft worden.

Nun schlug ihr Wortführer mit dem schweren Humpen auf den Tisch, daß es dröhnte.

"Stephan Bathory wird sich täuschen. Was ist Uneinigkeit und Zwist innerhalb der Gilden, wenn der Feind von draußen im Anmarsch ist? Freu stehen wir zu unserer Stadt! Und um eins möchten wir den Rat nur immer und immer wieder bitten: Nicht nachzugeben! Sondern auf unseren verbrieften Privilegien zu bestehen bis aufs äußerste! Das ganze Volk steht hinter uns mit seiner Empörung über diesen drohenden Verlust. Nur dem Pöbelkönig hart gegenüber treten! Es ist das Einzige, was uns retten kann."

Er ließ sich den Humpen wieder vollschenken und hob ihn in der sehnigen Faust.

"Ich trinke auf das Wohl und den ungebrochenen Stab unserer heiligen Vaterstadt Danzig!"

Wie ein Mann waren sie alle aufgesprungen. Von allen Bänken aller Bruderschaften. Hoch flogen die Becher mit dem schäumenden Bier.

"Heil Danzig in alle Ewigkeit!"

brauste es wie gewaltiger Schwur zur hohen Decke des Saales empor.

Stehend tranken sie ihre Humpen bis auf die Reize leer.

Und es war jäh eine lautlose Stille dabei.

Durch die offenen Fenster hörte man die Turmuhr der Marienkirche schlagen.

Da griffen die Meister nach ihren Rappen und machten sich auf den Heimweg. Nur an der St.-Reinholds-Bank waren die Brüder Beldeke und der Hauptmann von Ungern noch sitzengelieben.

Berthold beugte sich vor und sah dem Bruder aufmerksam in das nachdenkliche Gesicht.

"Was hast du, Bruderherz? Läßt das Bier stehen und sinnst und grübelst wie ein altes Weib. Oder sorgst du dich so um Danzigs Zukunft?"

Klaus Beldeke strich sich mit allen fünf Fingern der Rechten durch das dicke, blonde Haar.

"Um Danzigs Zukunft ist mir nicht bange, weil ich die Männer kenne, die diese Zukunft in Händen halten. Aber auch nichts anderes darf jetzt unseren Sinn ablenken oder

beirren, als nur das Wohl und Wehe der Stadt. Alles Persönliche muß dagegen in den Hintergrund treten. Das seht Ihr ein, nicht wahr?"

Die anderen beiden nickten und sahen sich ein wenig verständnislos an. Sie wußten nicht, wo Klaus Beldeke damit hinaus wollte.

"Wer will denn etwas von dir, Bruderherz?" lachte Berthold, "daß du so grimmig und zürnend bist?"

Klaus Beldeke schob den Humpen beiseite und legte beide Ellbogen weit auf den Tisch. Sein kantiges Gesicht sah unwirsch und verärgert aus.

"Die Frau Mutter will, daß ich morgen nach Lauenburg reite, um die Braut in Empfang zu nehmen. Der Tag ist da, an dem einst die Abholung vereinbart war."

"Poh Blis!"

Und Berthold schlug mit der Faust auf den Tisch, daß es dröhnte.

"Die Antje Borcke soll schon Einzug halten bei uns? Ich dachte, das hätte noch lange Zeit. Aber das ist ja ein Hauptpaß, Bruderherz. Und wird wieder Leben bringen in unser einsames Haus, wo es alleweil so düster und feierlich ist."

"Mir ist wahrhaftig nicht zum Späßen, Bertie. Man weiß nicht, wie man hier die Arbeit schaffen soll, und dann heißt es noch auf Freite gehen bis nach Pommernellen hin."

"Dir ist's, weiß Gott, leicht genug gemacht worden, Klaus. Brauchst nicht lange wählen und grübeln und große Umschau halten unter den Töchtern des Landes. Bequemer kann man es nimmer haben, mein ich."

Und der Hauptmann strich sich schmunzelnd den spitzen Knebelbart.

Klaus Beldeke nickte.

"Ja, wenn's andere Zeiten wären, Ungern. Aber jetzt? Just in diesen Wochen, wo man Kopf und Hände überdovell hat?"

"Schid" einen Boten, daß sie später kommen soll," rief Berthold und rieb sich belustigt die Hände.

"Die Frau Mutter hat schon Botenschaft geschickt in voriger Woche, daß ich pünktlich da sein werde."

"O weh, dann ist nichts zu machen!"

Und der rothaarige Blasse wiegte den Kopf.

Der Hauptmann griff gedankenvoll nach seinem Humpen.

"Die Frau Mutter — hm, ja — die Frau Mutter! Da ist dann allerdings nichts zu machen."

Jetzt hob Klaus Beldeke plötzlich den Kopf. Und in seinem Gesicht stand es wie ein harter Entschluß.

"Bertie, könntest du sie nicht abholen statt meiner? —"

"Und sie dann auch freien übers Jahr?"

Alle drei lachten.

Aber Klaus wurde wieder ernst und schüttelte unwillig den Kopf.

"Daß du auch immer nur Tollheiten im Sinn hast, Bertie. Die Sache ist viel zu ernst, denn gegen des Vaters Vermächtnis und Willen können wir nichts tun. Sei es nun, wie es sei. Aber ich meine, daß ein anderer die Jungfrau einholt, würde auch ihm recht gewesen sein, hätte er die heutige Lage und Gefahr der Stadt Danzig gekannt."

Und so bitte ich dich herzlich, Bertie, mir diese Mühe morgen abzunehmen und der Jungfrau Borcke das Geleit zu geben. Gott weiß, daß ich jetzt hier nicht abkommen kann."

Berthold Beldeke hob lächelnd sein hübsches, weißes Gesicht. Er witterte ein vergnügliches Abenteuer und rieb sich schmunzelnd die Hände.

"Und was soll mein Lohn sein, Klaus?"

Denn dieser weite, beschwerliche Ritt muß doch wohl belohnt werden. Zumal ich dir eine Last damit von den Schultern nehme."

Der älteste Bruder zuckte die Achseln.

"Ich weiß nicht, was du dafür haben willst, Bertie. Mir ist es aber einerlei. Nur, daß ich morgen nicht um solche Geringfügigkeit den weiten Ritt tun brauche."

"So, ho, Bruderherz, Geringfügigkeit! Wenn man sein zukünftiges Weib das erste Mal mit leidenschaftlichen Augen sehen soll! Ich selber bin schon arg voll Neugier auf meines Bruders Braut, und du tust, als sei es kaum der Rede wert. Das dürfte deine Zukünftige kränken, wenn sie darum wißt, Klaus."

"Ich kann es nicht ändern, Bertie. Es ist nun einmal schlechte Zeit jetzt für Brautjahre und Liebestram."

Danzig hat, weiß Gott, jetzt Männer nötig, die einen freien und klaren Kopf haben und ein Herz, das frei ist von jedem Gedanken an ein Weib."

Aber wozu das lange Reden? Es ist schon spät. Willst du für mich reiten oder nicht?"

Berties Blick wurde lauernd.

"Um welchen Preis?"

Klaus sprang auf, daß der Humpen stürzte. Sein Gesicht war voll Ungeduld.

"Bei St. Reinhold, ich habe nicht lange Zeit mehr! Du heim wartet ein dringendes Schriftstück auf mich. Mach dir den Preis selber. Ich weiß nicht, wo du hinaus willst."

Bertie sah sekundenlang in seinen leeren Humpen. Ein spöttisches Lächeln um die Lippen.

"Es ist langweilig hier in Danzig. Alles hat nur Arbeit und Krieg — und Krieg und Arbeit im Kopf. Das liegt mir nicht. Ich bin mehr für Kurzweil und Lustigkeit. Und darum will ich Folgendes für den Gefallen, den ich dir morgen tun werde. Wenn ich die Jungfrau Borcke abhole, muß sie einen ganzen Monat lang als meine Braut gelten."

Schallend lachte der Hauptmann auf und schlug sich auf die Knie.

"Und weißt doch nimmer, ob sie schön oder häßlich ist, Bertie?"

Klaus Beldeke hatte die Stirn gerunzelt.

"Und wenn sie häßlich wäre wie die Nacht, solchen Unfug kann ich nimmer leiden. Ein Mägdlein, das uns voll vertraut, darf man nicht so zum Gespött haben. Du hast oft tolle Einfälle, Bertie."

Fortsetzung folgt.

Illustrierte Zeitungen zu haben in der Buchhandlung S. Braun.

40 A, unter durch die Po
Nr. 46.
Das E
und
Reichs
schlag der NE
Zahl der ungi
Gesamtzahl de
Volksa
Ja-Stim
Nein-
Zahl der
Zahl der
Gesamtja
Zuweilen
Bewegung und
zur Wahl des
deutsche Volk
der Wahl und
denken würde
die Optimisten
ihre Stim
eingelassen Wal
reichen kleinen
Der Reich
das vorläufig
Bei der
muß man sich
Kriege überha
Beruhte nicht
die übertrieben
wirkung der I
Abolf Hitler,
Jetzt fliegt der
Nun ist i
stimmen, wer
aber eine groß
haben, gegenü
keit, an dem
landes mitzu
ich auch Weg
Das Wa
erhebend für d
Welt. Und t
über kurz ode
unserer geschlo
2.
Bei diese
Volk zu frag
billigt, ob das
Regierung zu
ein "Ja" un
konnte jeder d
dem Vorhang
Dies war für t
Entscheidung,
Bergen des V
Vertrauensku
schickte einem
einer geradezu
dem das Ja
noch nicht da
Millionen un
Mündige woll
wenn er müde
kommt. Wir
den richtigen
Berlin
preßstelle der
der deutschen
Der 12.
großen Tage
vergehen jet
RECHT um
seine Krönung
des Bekennt
Adolf Hitlers
Erwartungen
Mann hinter
das Wunder
geschlossenen
Deutschland u
gewaltigste W
freien Einheit
geworden: Do
die nationalso